

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Wacht“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. J. J. J. & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. — Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspresseliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — In der Reichshauptstadt Berlin: die Ispaltene Kolonelleite 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Reklameteil 30 Pf. Postkontonr. 3254 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 43.

Magdeburg, Freitag den 20. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Die Jerichower Stichwahl.

Was die Führer der Fortschrittlichen Volkspartei wollen!

Die Parteileitung der Fortschrittlichen Volkspartei, der geschäftsführende Ausschuss, erläßt in der Nummer 41 der „Freisinnigen Zeitung“ vom Mittwoch den 18. Februar 1914 folgende

Aufforderung an die fortschrittlichen Wähler:

„Im Reichstagswahlkreis Jerichow 1 und 2 haben am kommenden Freitag die Wähler darüber zu entscheiden, ob der künftige Vertreter des Wahlkreises der Rechten oder der Linken des Reichstags angehören soll. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1912 galt die Stichwahlparole: Keine Stimme einem Kandidaten der Rechtsparteien! Seither hat sich die Gegnerschaft gegen die Konservativen nicht vermindert, sondern noch verschärft. Gerade im Wahlkreis Jerichow haben die Konservativen den Kampf gegen den Liberalismus in überaus häßlichen Formen mit Verunglimpfungen und Unwahrheiten geführt. Entscheidend für die liberalen Wähler muß die Rücksicht auf die Mehrheitsbildung im Reichstag sein. Die Linksmehrheit muß erhalten und gestärkt werden, und dies um so mehr, als die Linke eben erst das Mandat des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Kölsch im Wahlkreise Rehl-Offenburg verloren hat. Wir halten es daher für dringend geboten, daß die liberalen Wähler am kommenden Freitag dem konservativen Kandidaten jegliche Unterstützung versagen.“

Dem Konservativen jegliche Unterstützung versagen heißt: dem Sozialdemokraten jegliche Unterstützung zuwenden, ihm jede Stimme zuführen!

Derselben Meinung ist der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei in Genthin: In der gestern schon bekanntgegebenen Proklamation an die fortschrittlichen Wähler fordert er diese auf,

„ihre Stimmen bei der Entscheidung so abzugeben, wie es die politische Lage und die Rücksicht auf die Mehrheitsbildung im Reichstag erfordert“.

Da die Mehrheit der Linken zerstört wird, sowie der konservative Kandidat in den Reichstag einzieht, so heißt auch die Genthiner Wahlparole: Dem Konservativen jegliche Unterstützung versagen, dem Sozialdemokraten jegliche Unterstützung zuwenden!

Wie jetzt feststeht, hat sich die fortschrittliche Leitung in Burg der Genthiner Parole angeschlossen. Sie erläßt als „liberales Wahlkomitee für den Wahlkreis Jerichow I und II“ im Bürger „Tageblatt“ dieselbe Erklärung und fordert die liberalen Wähler auf, „ihre Stimmen bei der Entscheidung so abzugeben, wie es die politische Lage im Reichstag erfordert“. Die politische Lage erfordert, die Linksmehrheit im Reichstag aufrechtzuerhalten und den Sieg des Konservativen aktiv durch Stimmabgabe für den Sozialdemokraten zu verhindern. Es liegt also eine

Willensfundgebung der fortschrittlichen Führer in Jerichow 1 u. 2

vor, durch die der Sieg des Konservativen mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften verhindert werden soll. Die fortschrittlichen Parteinstanzen gehen demnach Hand in Hand. Sowohl die Berliner Parteileitung wie die Vorstände der Genthiner und Bürger Organisationen rufen die fortschrittlichen Wähler auf die Schanzen mit der dringenden Mahnung:

**Keine liberale Stimme dem Konservativen!
Jede liberale Stimme dem Sozialdemokraten!**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 43.

Magdeburg, Freitag den 20. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Ein Gesetz gegen das Schlafzimmer.

Einer der wichtigsten Erfahrungssätze der Politik lautet: Eine Bewegung, die in allgemein wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen ihre Ursache findet, kann durch gesetzliche Verbote nicht aufgehalten, sondern durch sie nur zur Schnellreise gebracht werden.

Das Volk sollte, wenn es seine Abgeordneten wählt, an jeden Kandidaten die Frage richten, ob er die Wahrheit dieses Satzes anerkennt. Tut er das nicht, dann soll es ihn als einen politischen Kurpfuscher schlimmster Art zum Teufel jagen.

In unserm reaktionär regierten Deutschland grassiert der Aberglaube an die Allmacht des Gesetzes besonders stark. Es gibt Leute, die meinen, der Wind müsse aufhören zu wehen und die Sonne zu scheitern, wenn man nur ein Strafgesetz dagegen macht. Diese Leute sind jetzt auf den Einfall gekommen, den Geburtenrückgang dadurch aufhalten zu wollen, daß man den Verkauf von Mitteln gegen die Empfängnis verbietet.

Der erste Erfolg, den sie mit ihrer Aktion erzielt haben, besteht darin, daß sich die Öffentlichkeit mit Dingen beschäftigt, über die man sonst lieber nicht spricht. Denn wo es gilt, einen brutalen Eingriff in die persönliche Freiheit abzuwehren, da müssen alle andern Rücksichten dagegen zurücktreten. Es ist das Verdienst der Antragsteller im Reichstag, das Schlafzimmer zum Gegenstand der öffentlichen Erörterung gemacht zu haben. Jetzt hilft nichts mehr, es muß darüber geredet werden!

Das Weib ist in der Ehe dem Manne zur ehelichen Gemeinschaft verpflichtet. Das Strafgesetz bestraft den Zwang gegen das Weib nur dann, wenn er außerhalb der Ehe stattfindet. Der Zwang des ehelichen Gemeinschaftslebens bedeutet für die Frau bisher aber noch nicht den Zwang, eine unbegrenzte Zahl von Kindern zur Welt zu bringen. Dieser Zwang soll jetzt im Prinzip durch das Verbot der empfängnisverhütenden Mittel statuiert werden.

Der Entwurf will jedes Proletarierehepaar, das unter der Last eines zahlreichen Kinderjagens leidet, zur weiteren Vermehrung zwingen. Es will ein Elternpaar, das sich vorgenommen hat, seinen wenigen Kindern eine bessere Erziehung angedeihen zu lassen, zwingen, mehr Kinder in die Welt zu setzen als es anständig erziehen oder auch nur notdürftig ernähren kann. Es will kranke, abgearbeitete Proletarierrfrauen zwingen, sich alljährlich ins Wochenbett zu legen, damit es den Unternehmern nicht an Ausbeutungsobjekten und dem Staate nicht an Soldaten fehlt.

Der Gesetzentwurf sagt freilich, der Gebrauch empfängnisverhütender Mittel solle erlaubt sein, wenn er aus gesundheitlichen Gründen nötig ist. Aber der Arzt, der in der Anerkennung solcher Gründe etwas weitherzig verfährt, setzt sich einem Strafverfahren aus. Welcher Arzt wird gesundheitliche Gründe anerkennen, wenn nicht seine Menschenliebe oder sein — Erwerbstrieb stärker ist als die Furcht vor dem Gesetz? Allerdings dem Reichen wird es leicht sein, durch seinen Hausarzt die notwendige Erlaubnis zu erhalten. Wo aber wird der Proletarier so bereite Ärzte finden?

Das geltende Strafgesetz bestraft die Abtreibung der Leibesfrucht mit schweren Gefängnisstrafen. Trotzdem weiß alle Welt: wenn alle diejenigen, die sich direkt oder als Helfer dieses Verfalls schuldig machen, auch wirklich bestraft würden, dann hätten die Mauerer alle Hände voll zu tun, um neue Gefängnisse zu bauen. Wäre es nun möglich, daß alle empfängnisverhütenden Mittel aus dem Verkehr verschwinden, dann würden die Abtreibungen noch viel häufiger werden, und man wird sie dadurch nicht verhindern können, daß man ab und zu ein Exempel statuiert, indem man ein unglückliches Weib ins Gefängnis sperrt.

Dazu kommt, daß einige der empfängnisverhütenden Mittel nicht nur die Empfängnis, sondern auch die Abtreibung verhindern. Der Gesetzentwurf zur Verhinderung des Geburtenrückgangs müßte darum richtig heißen: Gesetzentwurf zur Verbreitung der Geschlechtskrankheiten!

In Wirklichkeit wird aber der Entwurf, wenn er Gesetz wird, zwar im einzelnen eine ganze Menge Unglück stiften, im allgemeinen aber wird er seinen Zweck nicht erreichen, weil er dreierlei nicht verhindern kann: 1. die Vorverforgung, 2. den illegitimen Vertrieb, 3. schließlich die Anwendung von Methoden, die an den Gebrauch von Apparaten nicht gebunden sind. Er kann die Vorverforgung nicht verhindern: im Gegenteil, wenn die Sache ernst wird, werden alle Läden gestürmt werden, und die Industrie, die sich mit der Erzeugung dieser Mittel beschäftigt, wird eine Hochkonjunktur erleben, wie noch nie. Er kann den Geheimvertrieb nicht verhindern, denn es werden sich zahlreiche Personen auf diesen Geschäftszweig werfen, der dann durch Verwendung des Publikums, besonders der Arbeiter, einen außerordentlichen Gewinn verbringt: der Vertrieb wird nur in die Hände skrupelloser Personen kommen, die eine gelegentliche Bestrafung als Geschäftskosten buchen werden. Schließlich kann der Entwurf nicht die Anwendung bestimmter, nicht näher zu beschreibender Methoden hindern — er kann sie nur fördern.

Der Rückgang der Geburten mag aus tausendund-einem Grund eine bedenkliche Erscheinung sein. Aber diese Erscheinung tritt in allen Kulturländern auf, sie entwickelt sich mit einer gewissen Notwendigkeit und ist durch straf-

gesetzliche Pflanzarbeit nicht aufzuhalten. Das sollten die Herren Gesetzgeber begreifen, und sie sollten auch begreifen, daß es eine ausgeglichene Dummheit ist, die Geburtenzahl durch gesetzlichen Zwang vermehren zu wollen, ohne sich darum zu kümmern, wie denn die auf dem Wege des Gesetzeszwangs erzeugten Menschen ernährt werden sollen. Eine Reichstagsmehrheit, die Brot und Fleisch durch Bölle verteuert und dann noch die Frauen des Volkes zwingen will, eine unbegrenzte Zahl von Kindern in die Welt zu setzen, — die weiß offenbar nicht, was sie tut! Desto lauter muß es ihr gesagt werden, daß sie sich einer Brutalität schuldig macht, indem sie einen ohnmächtigen Versuch macht, den Menschen die letzte Freiheit zu nehmen, die sie noch haben.

Es ist schlimm, daß öffentlich so gesprochen werden muß, und wenn dies noch öfter geschieht, werden die Folgen ja nicht ausbleiben. Im Parlament, in der Presse, in Versammlungen, in allen Wirtschaftskreisen und schließlich in jedem Schlafgemach wird man von Dingen sprechen, die man bis dahin vielfach noch kaum zu berühren wagte. Die propagandistische Wirkung wird enorm sein, und die — von der sozialdemokratischen Partei bekämpften — Anhänger des sogenannten Gehärdtreifs können Hurra schreiben. Verschwindet der Antrag nicht schleunigst wieder in das Dunkel, das er nie hätte verlassen sollen, dann ist — ganz gleich, ob der Entwurf Gesetz wird oder nicht — die Einführung des Zweikindersystems in Deutschland gesichert. —

In der „Volksstimme“ ergreift ein Gelehrter, Professor Dr. Rudolf Lennhoff, das Wort, um den Gesetzentwurf zum Verbot der empfängnisverhütenden Mittel zu bekämpfen. Professor Lennhoff erklärt:

Der Antrag mag für seinen Zweck sehr gut gemeint sein, aber er ist ganz und gar nicht geeignet, ihn zu erfüllen. Dies allein ist Grund genug, ihn zu bekämpfen, ganz gleichgültig, wie man zu der Frage steht, ob die Familie das Recht haben soll oder nicht, darüber nachzudenken, ob ihr nur eine bestimmte Zahl von Kindern erwünscht ist, und die Zahl dieser Kinder selbstherrlich und wirksam zu bestimmen.

Das Verbot werde, so führt der Professor weiter aus, nicht nur nicht zu vermehrten Konzeptionen führen, es sei vielmehr geeignet, erheblichen Schaden zu stiften. Wollte man die Mittel, die zugleich Abstufung verhindern sollen, frei lassen, so sei das Verbot ein Schlag ins Wasser. Würden aber diese Mittel mit verboten, dann sei die Verhütung von Krankheiten unmöglich gemacht. Außerdem würde eine wirksame Erziehung der Empfängnisverhütung, falls sie möglich wäre, nur die Zahl der künstlichen Aborte vermehren und die dadurch bedingten Gesundheitschädigungen der Frauen würden zunehmen.

Professor Lennhoff schließt äußerst treffend:

Set, wie auch wir meinen, der Staat ein Interesse an einer erhöhten Geburtenzahl, dann muß er dafür sorgen, daß alle durch ihn bedingten Gründe fortfallen, die seine Bürger zur Einschränkung der Kinderzahl veranlassen, und muß er Zustände schaffen, die den Bürgern eine erhöhte Kinderzahl erwünscht sein lassen.

Offentlich werden nach Professor Lennhoff noch recht viele Gelehrte auftreten, um die Antragsteller vor einem Vorhaben abzubringen, über dessen Torheit in Kreisen der Wissenschaft kein Streit bestehen kann. —

Deutscher Reichstag.

217. Sitzung.

Berlin, 18. Februar, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Visco.
Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Jugend gegen den Schmutz in Wort und Bild.
Die zweite Beratung des

Etats des Reichsjustizamts

wird fortgesetzt.

Abg. Litz (natl.): Gegen unsre Anträge, die wichtigsten Punkte des Strafrechts in einer Novellengesetzgebung zu erledigen, hat man viel eingewendet. Aber das preussische Wahlrecht hat damit doch wirklich nichts zu tun. Bei den Beschlüssen über die Befreiung Geisteskranker kommt es nicht auf die Zahl, sondern auf die Frage an, wie viele Fälle anfallen. — Wie unheilvoll das Befragen von Zeugen nach ihren Vorurteilen wirken kann, hat jeder wieder der Fall in Amberg gezeigt, wo ein junges Mädchen einen Selbstmordversuch verübt hat. An der freien Advokatur darf unter keinen Umständen gerüttelt werden. — Ein junger Reichsanwalt war schon im vorigen Jahre dringend notwendig; in diesem Jahre muß er unter allen Umständen bewilligt werden. (Bravo! h. d. Natl.)

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter v. Trentlein-Mordeck: Bei dem mehrfach erwähnten Fall in Amberg war die Zeugin im Jahre 1907 wegen Diebstahls, Geheuer und Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, und der Verteidiger wollte dies zur Sprache bringen, um die Glaubwürdigkeit dieser Hauptzeugin in einem Meineidsprozess zu erschüttern. Bei dem Selbstmordversuch hat sie sich übrigens nur eine leichte Verletzung beigebracht.

Abg. Dr. Dertel (lonj.) bedauert, daß auf den Kruppdirektor Roeger durch seine Nichtverurteilung im Krupp-Prozess ein Makel gemorren sei, und weiter, daß gegen den „Vorwärts“ wegen eines Artikels, in dem dem preussischen König unterstellt wird, daß Schickel des portugiesischen Königs angedroht worden ist, keine Anklage erhoben worden ist. Die persönliche Ehre bedarf eines besseren Schutzes. An der Verichterstattung über sensationelle Prozesse trägt die Presse am wenigsten Schuld. Schon heute kann man bei vielen Dingen die Öffentlichkeit vor Gericht ausschließen, und bei solchen Fällen sollte man die Presse nicht zulassen. Ueber das, was schmutzig ist, sind wir ja nicht einig, wohl aber wünschen wir alle die Bekämpfung des Schmutzes und die Bewahrung der

Jugend vor Schmutz. Nicht jedes Kunstwerk eignet sich zur Nachbildung auf Postkarten, wie ich im Gegensatz zum jächstlichen Kultusminister ausdrücklich bemerken muß. Auch werden für diese Postkartenabbildung hervorragende Kunstwerke oft geradezu verschandelt, und das Geschlechtliche in ihnen wird hervorgehoben. (Sehr richtig! rechts.) Gesetze können hier wenig helfen. Viel nötiger ist die Erziehung zur religiösen Auffassung. (Beifall rechts.)

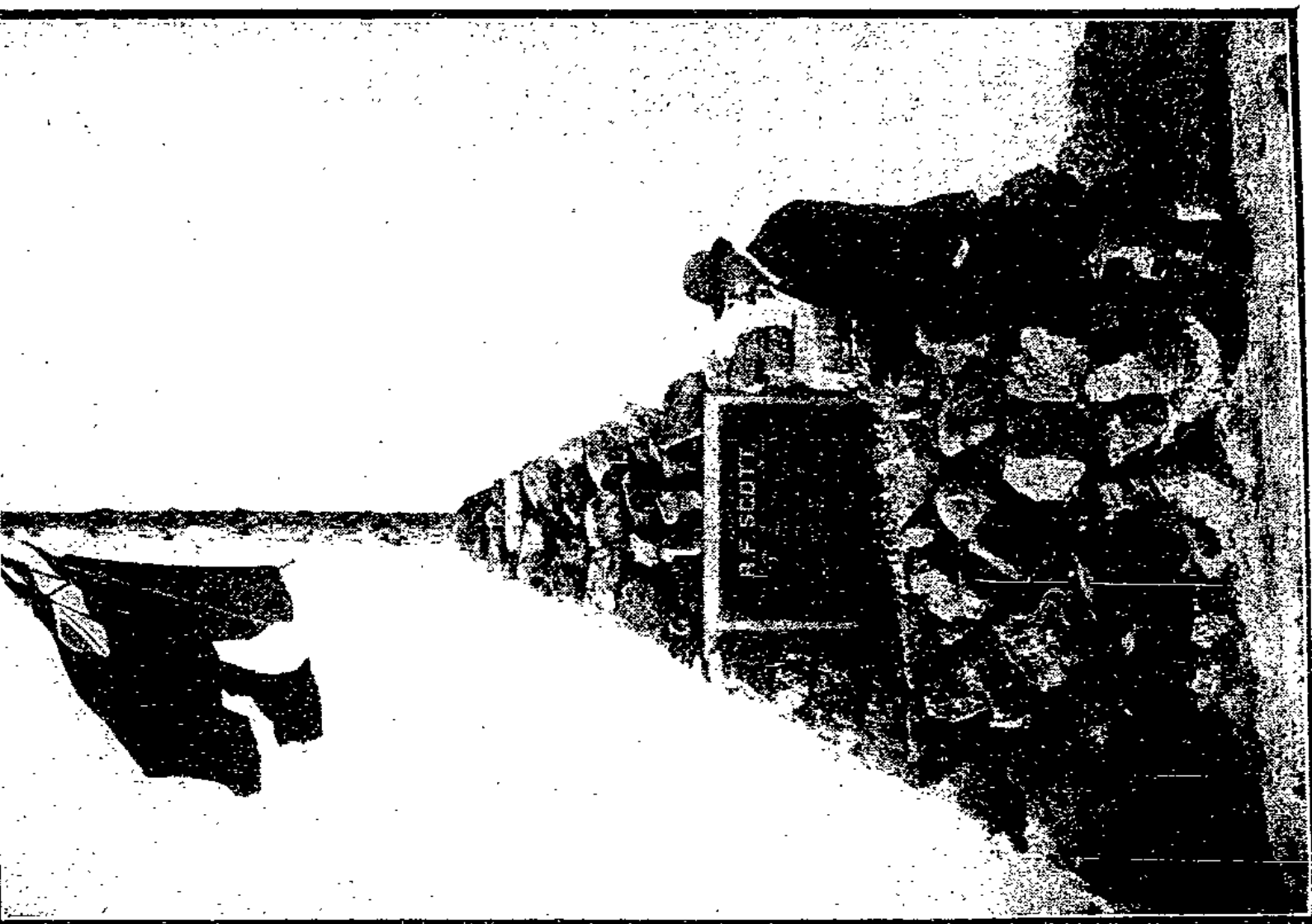
Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortschr. Sp.): In den Anträgen des Abgeordneten Schiffer sind einzelne gute Gedanken, doch haben wir gegen den Antrag in ganzen viel Bedenken. Ueber das Gebiet der Leg Feinze ist schon viel gesprochen worden. Dem Unwesen der Ammierereien und Nimmelpflege soll entgegengetreten werden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Agrarworte dadurch etwas beeinträchtigt wird. (Geisterzeit.) Aber durch das heute eingegangene Gesetz könnten doch die schwersten politischen Kämpfe wieder heraufbeschworen werden, wie wir sie 1890 erlebt haben. Ich warne vor den Folgen einer unüberlegten Gesetzgebung auf diesem Gebiet. Den wirklichen Schmutz und Schand bekämpfen wir ebenso wie Herr Dr. Dertel, aber es ist doch eine merkwürdige Kunstausstattung, wenn Herr Dr. Dertel die Bestrebungen der Sezession in einen Topf mit den Futuristen wirft. (Zuruf des Abg. Dertel.) Wenn Herr Dertel sagt, er kennt beides nicht, so beweist er damit nur selbst, was von seinen Kunstvorurteilen zu halten ist. (Sehr richtig! links.) Herr Belger gebe ich zu, daß eine gewisse Gerichtsberichterstattung zu den traurigsten Kapiteln unserer Journalistik gehört. Das ist wirklich sensationell-lüsterne Schweinerei. Die zweite Strafkammer in Berlin leidet an der falschen Idee, daß alles Nackte an sich unzüchtig sei, und der Inbegriff aller Unsitlichkeit ist für sie die Postkarte! (Geisterzeit!) Das steht auf derselben Höhe wie das Wort von der Nimmelpflege. (Sehr gut! links.) Wir sollten stolz sein auf die großen Fortschritte unserer Reproduktionskunst, die es uns ermöglicht, wirklich wunderbare Wiedergaben von großen Kunstwerken als Postkarten billig herzustellen. (Sehr wahr! links.) Solche Sachen konfiszieren man, aber auf der andern Seite läßt man offensichtlich Schmutzereien unbehelligt. Die Polizei geht eben, wenn es sich um Kunstfachen handelt, vor, wie der Elefant im Porzellanlager. Während man bei Hofbällen jede Dame, die einen Zoll zuwenig nackt ist, zurückweist, geht man jetzt gegen die Nacktbüsten vor. (Geisterzeit.) Die neue Errungenschaft ist die Pornographie eventualis. (Geisterzeit.) Ich denke an die Konfiskation, wo ein junger Mann mit dem Reifeffort und seine Frau mit dem Baby auf dem Arm aus dem Fenster schauend dargestellt war. Weil die Frau keinen Trauring trug, meinte der Schutzmann, müsse man annehmen, daß hier auf die Folgen des außerehelichen Verkehrs hingewiesen werde. (St. Geister! u. hört! links.) Diese polizeiliche Prüftatunfähigkeit zeigt, was wir in Zukunft bei dem neuen Gesetz zu erwarten haben würden. (Sehr wahr! links.) Krant-hafte Prüderie und Geuchlei werden auf diese Weise großgezogen. Die berühmte Turnhose der Mädchen, selbst Matrosenanzüge von Knaben genügen solchen Schweinereien zur Aufregung. (Sehr wahr! links.) Dierher gehört auch die Verbalhornisierung unserer Dichter. Aus „unwiderstehlicher Reizung“ wird „danfbare Genüßung“ gemacht (Geisterzeit) usw. Der deutsche Richter muß solchen Dingen gegenüber innerlich frei werden. (Bravo! links.)

Staatssekretär Dr. Visco: Daß der Schmutz in Wort und Bild bekämpft werden muß, darüber sind wir alle einig. Die Schwierigkeiten beginnen bei den Nachbildungen hervorragender Kunstwerke. Eine solche Nachbildung kann unter Umständen vom Künstler in eine Umgebung gebracht werden, die die Lüsternheit wachruft. Gewiß kann man über manche Urteile auf diesem Gebiete verschiedener Meinung sein. Das Reichsgericht hat sich stets auf den Standpunkt gestellt, daß die Darstellung des Nackten an sich ebenso wenig unzüchtig ist wie das Nackte selbst. Aber die Reproduktion auf Postkarten kann sehr wohl in einer Weise geschehen, daß sie unzüchtig wirkt. Bei der Unbrauchbarmachung von Postkarten der Dresdener Galerie handelte es sich um einen Fall, wo die Unzüchtigkeit in der Art des Vertriebs lag. Hier hätte es wohl genügt, nur die Unbrauchbarmachung derjenigen Karten auszusprechen, die sich bei dem betreffenden Händler vorfinden.

Abg. Heine (Soz.):

Die Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Bureaugehilfen sind, wie der Staatssekretär mitteilte, wegen der sich abspielenden Tarifverhandlungen zurückgestellt. Selbst wenn diese Verhandlungen zum Ziele führen, ist eine gesetzliche Regelung nicht überflüssig, weil ja der Deutsche Anwaltsverein gar nicht alle Anwälte umfaßt, und auch keinerlei Eingriffsweg gegen seine eignen Mitglieder hat. Die Frage nach einem größeren Schutze der Ehre ist ausgerechnet von Herrn Dertel angebracht. Herr Böhm hat uns ja neulich mitgeteilt, daß in den letzten 2 Jahren 27 Konserbative und Angehörige des Bundes der Landwirte wegen Verleumdung führender Männer des Deutschen Bauernbundes verurteilt worden sind. (Hört, hört! links.) Scharfe Worte sind im politischen Kampf und bei der Klärung öffentlicher Missstände und auch bei privaten Verhandlungen gar kein Unglück und gar nicht zu vermeiden, ja, doch ein altes Wort: Im Deutschen liegt man, wenn man höflich ist. Im Römer Prozess, wo allseitig anerkannt wurde, daß der Angeklagte sich ein Verdict verdient erworben hat, ist eine Verurteilung wegen formaler Verleumdung erfolgt, wegen der Heberschrift „Wadtschick“, wegen des Ausdrucks, es mache sich so etwas wie „Ludergeruch“ bemerkbar. Wie soll man denn die dort vorgekommenen Dinge anders bezeichnen? Dabei bemerke ich ausdrücklich, daß das Gericht formell und materiell ganz einwandfrei verfahren ist. Die Schuld an solchen Verurteilungen trägt lediglich die Substanz des Reichsgerichts, die den Begriff der formalen Verleumdung in maßloser Weise ausgebeutet hat. Ein Mangel ist weiter, daß eine Verurteilung auch eintritt, wenn in der Hauptsache die Wahrheit erwiesen und nur irgendein kleiner Nebenpunkt als unerwiesen übrigbleibt. Weiter wird Leuten, deren Ehre angegriffen wird, die Klärung unmöglich gemacht, weil der Wahrheitsbeweis wegen Vorliegen sogenannter Wahrheit berechtigter Interessen abgelehnt wird. Hier könnte man die Ehre wirklich schützen, ohne der Freiheit des Wortes neue Fesseln anzulegen. Ganz verfehlt dagegen ist es, die Ehre zu schützen durch Erhöhung der Strafen und Einschränkung des Beweisverfahrens. Dieses Palladium des Angeklagten, sein Recht auf Beweis aufzunehmen, soll man nicht leichtfertig für eine zweifelhafte Verurteilung preisgeben. (Zustimmung links.)

Noch ein Wort zur Klassenjustiz. Herr Fell meint, die Leiter der sozialdemokratischen Presse hätten der Verurteilung der Klassenjustiz so auf, als ob den Richtern bewußte Nachlässigkeit vorgeordnet wird, und diesen Dolus eventualis will er auf der Welt gebracht wissen. Das ist ein Mißbrauch des alten Rechtsbegriffs Dolus eventualis. Schiefe ist unter eine Menschenmenge, so nehme ich das Treffen irgend jemandes in meinen Willen auf. Spreche ich aber ein Wort, so darf man mir nicht anrechnen, wenn irgendeine Wirkung im Innern eines Hörsals vor sich geht. Kann mir jedes Mißgeschick und jedes schändliche Verbrechen meiner Worte als Dolus eventualis angerechnet werden, so ist das ein Mißbrauch dieses Begriffs, der nur auf eine Gedankenunterdrückung hinausläuft. Bei der Klassenjustiz bezieht vielfach der gute Wille des Richters, gerecht zu



Das tägliche Brot.

Roman von G. Wiebß.

(72. Fortsetzung.)

Die ganze Chronique scandaleuse der Hintertreppen kam so zum Vorschein. Es half nicht, daß Vater Reschke seine Frau am Kessel zupfickte; da gab's kein Einhalten, alle Schwestern waren aufgezogen, heraus mußte es.

„Na, denn wer'n wer eben zies'n, ich un' Mutur un' de Kinder,“ sagte Mine endlich und sah der reisenden Schwiegermutter resolut ins Gesicht. „Mergern wer' ich Der nich, un' ärgern will ich mer ooch nich, noch zu allem derzue, Gesse, Mutur?“

Dieser nichte; er gab seiner Frau jetzt immer recht, deren ruhige Entschlossenheit imponierte ihm. „Sawoll, wir können ja zieh'n,“

rief er, „wir brauchen uns nich noch runterreiß'n zu lassen. Wie zieh'n, natürlich! Für uns alleine verdienen wir immer genug.“

Sofort unterbrach Mutter Reschke ihr Gequassel; sie bekam nun doch keinen Frieden Schreck — diehen —? In Gottes willen, wenn die Aogen, wenn Mine nicht mehr da war, wer gab dann Geld her? Inure noch ganz leise braumelte sie Unverständliches vor sich hin und wiegte den Kopf.

Mutter Reschke hatte keine armen Blingelnden Augen entseht aufgerissen. „Du willst ooch weg machen, Mine? Ach, se lassen uns alle in't Etich — alle, alle!“ Schmisselnd fertigte er den Kopf, ein paar Tränen säckten ihm über die schrumplige Range.

Mine braugte sich zu ihm. „Ne, Vater, ich laß Der nich in't Etich.“

Da halachte der Nlle nach ihrer Hand, tätschelte die, lächelte und strich der Schmiepertochter übers Gesicht

St. 43 Magdeburg, Freitag den 20. Februar 1914

Anterhebungsbearbeitung zur Volksstimm



„Was ist es?“

„Ich hab' dich nich nach Wurschickel,“

„We, der sollste ja ooch jar nich, ne, ne.“

„Morgen geseh,“

„Nur ein Wines;“

„Nur ein Wines;“

„Nur ein Wines;“

„Nur ein Wines;“

„Nur ein Wines;“

„Nur ein Wines;“

„Nur ein Wines;“

Warum war denn Mii nicht gegangen? Die hat soviel den ganzen Tag nichts, wenn sie aus der Schule gekommen war; nicht einmal Krüdchen wollte sie verdienen. Wenn der Großvater nicht gerade auf dem Posten war, mußte Fridchen auch dafür sorgen.

Die Romanwelt, die in den Tagen Viktor Guges und des geistlichen Gedächtnisses über den Partier Sammelmarkt umherzogen, ist längst dahin. Die hüttere Geschichte der Gasse, mit dem schmalen Weg auf dem gebogenen Hügel und dem gelben Licht der Kerzen, hat sich schon verabschiedet. Die Partier Sammelmarkt ist nicht mehr da. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg.

Das Denkmal eines Polarforschers.

Das Denkmal eines Polarforschers.

Das Denkmal eines Polarforschers, das im Jahr 1908 errichtet wurde, ist ein monumentales Werk, das die Größe der Entdeckung und die Hingabe des Mannes, der es errichtete, verkörpert. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg.

Stimmenschatz.

Stimmenschatz.

Stimmenschatz, ein wertvoller Fund, der die Geschichte eines Mannes erzählt. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg.

Stimmenschatz, ein wertvoller Fund, der die Geschichte eines Mannes erzählt. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg.

Stimmenschatz.

Stimmenschatz.

Stimmenschatz, ein wertvoller Fund, der die Geschichte eines Mannes erzählt. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg.

Stimmenschatz.

Stimmenschatz.

Stimmenschatz, ein wertvoller Fund, der die Geschichte eines Mannes erzählt. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg. Die Gasse ist jetzt ein einfacher, gerader Weg. Die Kerzen sind weg.

Eie bröngten sich alle um Wime, auch hinter Meilke...

Selbst Gott mochte nicht mehr.

Wit Schmidt'sche... Die hat als sei gar nichts vorgefallen, und klopfte sie...

Sommerlicher Staub lag auf der Wohlthat...

Der Mann, der strich beim Ausräumen half, schliefte...

Das hat der Strafe hielt ein Maagen...

Wime hatte man die Meilke ganz vergeffen gehabt...

Die hatten sich eben zu nobel gemacht...

Die daer Sadgen, die da aufgeraden wurden, wurden...

So leichten Sorgen hatte sie noch nie aufgekant...

Die man an den Portier hielt. Eine Welt von Hoffnungen...

Sie hat nun Augenblicke nicht ererzt...

Die hat nun Augenblicke nicht ererzt, ihr ferderees...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“ sagte Frau...

„Welt mehr nicht gut genug kling“...

„Welt mehr nicht gut genug kling“ (litteterte Wime...

Daun, oder die Herren aus dem Bureau haben ihr...

Im Wines Gergen waren Hoffnungen aufgekant...

Der Mann, der strich beim Ausräumen half, schliefte...

Das hat der Strafe hielt ein Maagen...

Wime hatte man die Meilke ganz vergeffen gehabt...

Die hatten sich eben zu nobel gemacht...

Die daer Sadgen, die da aufgeraden wurden, wurden...

So leichten Sorgen hatte sie noch nie aufgekant...

Die man an den Portier hielt. Eine Welt von Hoffnungen...

Sie hat nun Augenblicke nicht ererzt...

Die hat nun Augenblicke nicht ererzt, ihr ferderees...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“ sagte Frau...

„Welt mehr nicht gut genug kling“...

„Welt mehr nicht gut genug kling“ (litteterte Wime...

Wime hatte man die Meilke ganz vergeffen gehabt...

Das hat der Strafe hielt ein Maagen...

Die daer Sadgen, die da aufgeraden wurden, wurden...

So leichten Sorgen hatte sie noch nie aufgekant...

Die man an den Portier hielt. Eine Welt von Hoffnungen...

Sie hat nun Augenblicke nicht ererzt...

Die hat nun Augenblicke nicht ererzt, ihr ferderees...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“ sagte Frau...

„Welt mehr nicht gut genug kling“...

„Welt mehr nicht gut genug kling“ (litteterte Wime...

Wime hatte man die Meilke ganz vergeffen gehabt...

Das hat der Strafe hielt ein Maagen...

Die daer Sadgen, die da aufgeraden wurden, wurden...

So leichten Sorgen hatte sie noch nie aufgekant...

Die man an den Portier hielt. Eine Welt von Hoffnungen...

Sie hat nun Augenblicke nicht ererzt...

Die hat nun Augenblicke nicht ererzt, ihr ferderees...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“...

„Erschuldigt sein wir uns doch mal“ sagte Frau...

„Welt mehr nicht gut genug kling“...

„Welt mehr nicht gut genug kling“ (litteterte Wime...

Preisermäßigung für Butter!

Um die jetzt großen Eingänge von Butter frisch zu räumen, sind von **Freitag bis Sonntag** die Butterpreise wie folgt ermäßigt:

Unerfeinste Tafelbutter Pfund **1.40** mit 5 Prozent Rabatt
Frische, gute Molkereibutter Pfund **1.35** mit 5 Prozent Rabatt

Die Qualitäten sind von ganz hervorragender Feinheit und möchte ich die geehrten Hausfrauen, welche meine Buttersorten noch nicht kennen, zu einem Probeversuch hiermit einladen.

Butter-Zentrale

Nr. 85 Breiteweg Nr. 85

Wilhelmstadt: Unnastraße 2
 Sudenburg: Halberstädter Str. 107
 Budau: Schönebecker Str. 100
 Neue Neustadt: Lübecker Str. 32
 Alte Neustadt: Moldenstraße 38
 Friedrichstadt: Cracauer Str. 7

! Ausnahmetage!

Schweinefleisch, Schinken, Nacken, Blatt, Bauch nur 75.
 Kalbfleisch Pfd. 80-90, Hammelfleisch Pfd. 80, Gehacktes Pfd. 80, Fett u. Plomen Pfd. 70, Bestes Rindfleisch zum Kochen Pfd. 80-90, zum Schmoren Pfd. 90-1.00, Gauschlachtewurst, Rostwurst, Lebertwurst und Sätze diese Woche Pfd. nur 70, Bratwurst Pfd. 1.00 Mart.

Th. Berkholz, Tischlerstr. 17.

Freitag und Sonnabend
Kalb- und Schweinefleisch billiger
Rindfleisch billiger
Bildfleisch zum Braten
Wilde Kaninchen
Richard Bosse, Große Marktstraße 20.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Versammlungen

finden statt:
Sonnabend den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirs, Friedrichsplatz 2.
 Bezirk Magdeburg im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.
 Bezirk Sudenburg in der Herbst Bierhalle.
 Bezirk Fernersleben im Lokal des Herrn Emil Stiller.
Sonntag den 22. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr
 Bezirk Alte Neustadt bei L. Karbe, Dittenbergstraße 13.
 Bezirk Budau in der Thalia, Dorotheenstraße 14.
 Tagesordnung in allen Versammlungen:
 1. Berichterstattung von der Gaukonferenz.
 2. Stellungnahme zur Erziehung des Schriftführers.
 3. Kartellbericht.
 In Sudenburg findet außerdem noch ein Reuter-Vortrag des Kollegen Bauer statt.
 Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.
 Für Budau findet in der Thalia von nachmittags 5 Uhr an ein gemütliches Beisammensein mit Familien statt.

Burg 691 Burg
Voigts Gasthof
Sonnabend u. Sonntag
Bockbierfest.
 Für unentgeltliche Unterhaltung ist gesorgt.
Kappen gratis.
Prima Bockbier und H. Sauerbräu.
 Freundlichst ladet ein Hermann Reuß.

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.
 Bureau: Große Mühlstraße 3, 1. Tr. - Telefon-Anschluss 1912.
 Sprechstunden nur montags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr.
 am Nachmittage von 5 bis 7 Uhr. **Sonnabends von 9 bis 4 Uhr.**
 - Sonntags geschlossen. -

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr
Graveure und verwandte Berufskollegen im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.

Groß-Ottersleben-Benedikten im Lokal der Frau Strumpf.

Sonntag den 22. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr
Heizungsmonteur und Helfer im Lokal des Herrn Wollenhaner, Große Junferstraße 15b.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Klein-Ottersleben im Lokal des Herrn Schüke.
 Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Sonnabend, 21. Februar, abends 8 Uhr
Winter-Vergnügen
der Klempner und Installateure
 im Etablissement Friedrichsplatz, Leipziger Straße.
 Im Sterbeanhang in diese Woche das Feld 456 zu Heben.
Die Verwaltung.

Die Wahrheit über die Fremdenlegion!
Vortrag des Fremdenlegionärs R. Pohmey über seine 9-jährige Dienstzeit in der Fremdenlegion.
Burg
 Freitag den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Thalia-Restaurant, Budau, Dorotheenstr. 14.
 Jeder Freitag: Frische Wurst, Sonnabend und Sonntag: Snekblanchier F. Brotschnöder

Konsumverein für Niederndodeleben, Schnarsleben u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Niederndodeleben.

| Activa. | Bilanz vom 30. September 1913. | Passiva. | |
|--|--------------------------------|--------------------------|---------------|
| Raffenbestand | 11 373.17 | Guthaben-Konto | 6 562.00 |
| Warenbestand (Einkaufswert) | 14 789.00 | Parlehn-Konto | 12 000.00 |
| Reserve (Abschreibung 300.00) | 687.05 | Rücklagen-Konto | 1 100.00 |
| Grundstücksfonds (Abschreibung 500.00) | 14 090.00 | Reservefonds-Konto | 4 881.90 |
| Anteil bei der Großhandels-Gesellschaft in Hamburg | 163.40 | Warenkonto | 5 777.44 |
| | | Dispositionsfonds-Konto | 7 047.60 |
| | | Rabattparaguthaben-Konto | 3 090.48 |
| | | Rückvergütungs-Konto | |
| | | | RE. 41 012.62 |

Der Mitgliederbestand betrug zu Anfang des Geschäftsjahrs 296
 Im Laufe des Geschäftsjahrs sind eingetreten 26
 Ausgeschieden sind 10
 Mitgliederbestand am Schluß des Geschäftsjahrs 312
 Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen zu Anfang des Geschäftsjahrs 6196.00 M.
 Die Geschäftsanteile der Mitglieder vermehrten sich im Laufe des Geschäftsjahrs um 267.00 M.
 und betragen am Schluß desselben 6463.00 M.
 Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am Beginn des Geschäftsjahrs 2940.00 M.
 Sie hat sich vermehrt im Laufe des Geschäftsjahrs um 16 x 30.00 M.
 und beträgt am Schluß desselben 3480.00 M.
Der Vorstand.
 Karl Kranz. Richard Meyer. Walbemar Jensch.

Das Tagesgespräch von Magdeburg

ist die größte Sensation im Film

Atlantis

von Gerhart Hauptmann.

Nur in den

Kammer-Licht-Spielen

zu sehen.

Ochsen! Ochsen!

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen erhalten Sie durch Verwendung von **Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsen“**
 Probepackungen à 10 Btg., wie auch 1/2 u. 1/4-Pfund-Dosen erhältlich in den meisten Kolonial- u. Delikatess-Geschäften.
 Kontor und Lager der **„Ochsen“- und Margarine-Werke**
 Gustav Gorges, Magdeburg, Kaiserstraße 24. Tel. 1942.

Fahrrad, wenig geb., sehr billig.

Pabst, Berliner Straße 29.
 Küchenzettel der Magdeburger Volkstheater
 Große Marktstraße 21.
 Freitag: Schafisch mit Mostschlauch.
 Sonnabend: Saure Kartoffel-Suppe mit Rippenspeck.
 Frauen-Epifanial parterre.

Für jeden Zeitungslieferer passend:
Liebsknecht's
Volksfremdwörterbuch
 - Dreizehnte Auflage -
 Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung der Rechtschreibung nach dem vereinbarten amtlichen Regelbuch.
 Preis in Leinwand gebunden 3.20 M.
 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
 Große Münzstraße Nr. 3.

ZENTRAL THEATER

Beispiellose Lachstürme
 entzesselt
Abend für Abend
Der zerbrochene Spiegel
 Der größte Lachschlager der 278 Gegenwart.
Sonntag:
 In beiden Vorstellungen
Der zerbrochene Spiegel
 und die übrigen Sensationen.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Kleine Preise!
 Vollständiges Programm!

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.
 Bureau: Knochenhauerufer 27/28. Fernsprecher 404.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn Donnic, Fabrikstraße 5/6.

Bezirk Alte Neustadt bei Herrn Karbe, Dittenbergstraße 13.

Bezirk Sudenburg im Deutschen Hof, Sankt-Michael-Straße 16.

Bezirk Magdeburg in der Bürgerhalle, Knochenhauerufer 27/28.

Sonntag den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr
 Bezirk Ottersleben im Lokal der Witwe Strumpf, Breite Straße 18.

Bezirk Wolmirstedt im Weißen Schwan.
 Tagesordnung in allen Versammlungen:
 1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Referenten sind: Stadtverordneter Genosse Richard Ritsch, Otto Großkopf, Gustav Faust und Otto Frenzel.
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Die Verwaltung.

Burg. Schürzen

empfehlen in großer Auswahl billigt
Frau E. Fleischer, Berliner Promenade 9
Burg. Schürzen
 Heute Freitag
Burg. Groß-Schlachtfleisch
 Schafisch und alle Sorten frische Wurst empfiehlt
G. Ruthe, Chaussee 12.
 Ihr Fahrrad repariere ich sehr billig. Schreiben Sie nur unter 661 Hauptpostl. Magdeb.

Terrazzoarbeiter

für Wandbekleidung und Fußboden stellt sofort ein
G. Ruthe, Chaussee 12.
 Ich schneidere alles!
 Jede Dame kann das von sich behaupten, die Favorit-Schneiderei. Anleitung durch das Favorit-Modell-Album, 60 J. bei Anton Franke, Breiteweg 95.

Zirkus-Theater.

Heute zum letztenmal:
Die Macht der Liebe.
 26 Sonnabend 8 1/2 Uhr:
Sie läßt dich nicht!
 Schauspiel in 5 Akten.
 Sonntag 2 Vorstellungen.

Stadttheater

Freitag den 20. Februar
 2. Abend. Serie Rot.
 Zum letztenmal in dieser Spielzeit:
Martha.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
 Sonnabend den 21. Februar
 Zum letztenmal!
Das Besatzwerdebuch.

Wilhelm-Theater

Freitag und folgende Tage
Der große Schlager!
 Unübertrefflicher Erfolg!
 Sensationelle Novität!
 Prachtvolle Ausstattung!

Wie einst im Mai

Sonntag den 22. Februar, nachm
Wiener Blut.
 Montag den 23. Februar
 Benefiz für Juchsa Flemming
Die teufliche Susanne.

Fürstenthor-Theater

nach Müller-Riparis Witwe
 beliebtem Familien-Theater.
 Eingang: Prälatenstraße.
 Ren! 8.20 Ren!
 Zum erstenmal!
MIRA
 Die Tochter des Amerikaners.
 Vorzugsarten gelten 4/7

Stephanshallen

- Dr. Rich. Froberg. 1
 Abends 8 Uhr 540
Variété-Vorstellung.
 Streng begrenztes Programm für Familien-Publikum.
 Vorzüglicher dieser Art
 hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Extra-Preise



für Damen-Wäsche

Extra-Verkauf 1. Etage

Größe Posten
Kniebeinkleider **95**
Hemdentuch, mit Stickerei und Börtchen Extrapreis

Größe Posten
Kniebeinkleider **1³⁵**
feinfädig Hemdentuch, br. Stickerei und Börtchen Extrapreis

Größe Posten
Kniebeinkleider **1⁷⁵**
feinfädig Hemdentuch, mit gutem Stickerei-Ein- u. -Ansatz Extrapreis

Größe Posten
Damen-Nachthemden **1⁹⁵**
vierseitiger Ausschnitt, Stickerei-Ein- und -Ansatz Extrapreis

Größe Posten
Damen-Nachthemden **2⁷⁵**
mit saftigem Ausschnitt, reich mit Stickerei garniert Extrapreis

Dieser extra billige Sonder-Verkauf

ist von ganz besonderer Bedeutung, da die Preise durchweg **weit unter sonstigen regulären Preisen** gehalten sind u. stellt somit eine außergewöhnl. billige Kaufgelegenheit dar
Nur soweit Vorrat!

Größe Posten
Damen-Hemden **1²⁵**
Achselschluß, mit gestückter Passe
Extrapreis

Größe Posten
Damen-Hemden **1⁵⁵**
Achselschluß, erprobtes Hemdentuch, mit Stick.
Extrapreis

Größe Posten
Damen-Hemden **1⁹⁵**
feinfädig Hemdentuch, mit Säumchen u. breiter Stickerei garniert
Extrapreis

Größe Posten
Untertaillen **65**
mit dankbarer Stickerei
Extrapreis

Größe Posten
Untertaillen **95**
mit br. Stickerei-Ein- und -Ansatz
Extrapreis

Größe Posten
Untertaillen **1²⁵**
reich mit Stickerei-Ein- und -Ansatz
Extrapreis

Extra-Verkauf 1. Etage

Ein Posten
Garnituren **3⁹⁵**
Hemd und Beinkleid, reich mit Stickerei und Banddurchzug
Extrapreis

Ein Posten
Garnituren **4⁷⁵**
Hemd und Beinkleid, reich mit Stickerei-Ein- u. -Ansatz
Extrapreis

Ein Posten
Prinzeß-Röcke **1⁹⁵**
mit breitem Stickerei-Volant
Extrapreis

Ein Posten
Stickerei-Röcke **2⁹⁵**
mit breitem Stickerei-Faltenvolant
Extrapreis

Siegfried Gohm

Weberei-Waren

Breiteneder 58-60

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Gehrock-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erhältlich ausschließlich durch die Lehrs-Verlage

| | | |
|--|--|---|
| Baumgarten, Gustav Leipzig, Postfach 100 | Frühse a. E. Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |
| Beckmann, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Göbner Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |
| Beckmann, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Neuhaldensleben Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |
| Beckmann, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Oschersleben Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |
| Beckmann, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Schneebeck a. Elbe Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |
| Beckmann, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Siedel Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |
| Beckmann, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 | Wittke, Hermann Leipzig, Postfach 100 |

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wacker in Leipzig verantwortlich

Leih-Haus

M. Wacker
2/3 Rathenauerstr. 2/3
Leipzig

Entscheidungen nur bis Freitag den 24. Januar, mittags 12 Uhr.

Dankfagung.
Zwei Geldbrünte,
Regierungsstraße 1, 1.

Dankfagung.
Zwei Geldbrünte,
Regierungsstraße 1, 1.

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Dankfagung.
Zwei Geldbrünte,
Regierungsstraße 1, 1.

Dankfagung.
Zwei Geldbrünte,
Regierungsstraße 1, 1.

Lehrer-Verlag
Leipzig, Postfach 100
Telefon 1111

Turnerschaft Magdeburg
(A.-T.)
Abt. Wilhelmstadt.

Reinhold Schrader
im 20. Lebensjahr.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Rathaus.
F. Schloffer
Reinh. Schrader
starb am 17. Februar im Alter von 19 Jahren an Scharlach.

bis heute noch nichts zu merken. Im Gegenteil, viele kleine Krämmer hier nehmen für das kilo Salz 22 Pfennig.

(Die volle Kompottschüssel.) Das Versicherungsamt Schönebeck setzt den Wert der Sachbezüge für die Stadt Schönebeck wie folgt fest: Für Betriebsbeamte, Werkmeister und andre Angestellte in ähnlich gehobenen Stellungen, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitgliedern, Lehrern und Erziehern, bei völlig freier Station, einschließlich Wohnung und Heizung für den Tag auf 1,75 Mark, bei voller Verpflegung für den Tag auf 1,35 Mark. Für das erste Frühstück 10 Pfennig, für das zweite Frühstück 20 Pfennig, Mittagessen 45 Pfennig, Mittagkaffee 10 Pfennig, Weiper 15 Pfennig und Abendbrot 35 Pfennig. Für Wohnung für das Jahr eine Stube 75 Mark, eine Küche 40 Mark und eine Kammer 35 Mark; Stube bei gemeinschaftlicher Benutzung 40 Mark. Für Heizung für das Jahr eine Stube 20 Mark, eine Küche 10 Mark, eine Kammer 10 Mark. Für Handlungslehrlinge und Lehrlinge in Apotheken, weibliche Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen jeder Art, ungelehrte Arbeiter beiderlei Geschlechts und männliche Diensthöten für völlig freie Station für den Tag 1,25 Mark einschließlich Wohnung und Heizung, 1,10 Mark bei voller Verpflegung. Erstes Frühstück 10 Pfennig, zweites Frühstück 15 Pfennig, Mittagessen 35 Pfennig, Mittagkaffee 10 Pfennig, Weiper 10 Pfennig, Abendbrot 30 Pfennig. Wohnung für das Jahr eine Stube 50 Mark, eine Küche 30 Mark, eine Kammer 30 Mark, eine Stube bei gemeinschaftlicher Benutzung 30 Mark. Heizung wie oben. Für die weiblichen Diensthöten, Aufwärterinnen, Wäscherinnen und sämtliche gewerblichen Angestellten unter 16 Jahren für völlig freie Station einschließlich Wohnung und Heizung für den Tag auf 1 Mark, bei voller Verpflegung 90 Pfennig. Erstes Frühstück 7 Pfg., zweites Frühstück 15 Pfennig, Mittagessen 30 Pfennig, Mittagkaffee 6 Pfennig, Weiper 7 Pfennig, Abendbrot 25 Pfennig, für Wohnung für das Jahr eine Stube 30 Mark, eine Küche 20 Mark, eine Kammer 20 Mark, eine Stube bei gemeinschaftlicher Benutzung 20 Mark. Für Heizung wie oben.

(Im jugendlichen Uebermut.) Hinter der fahrenden Pferdebahn laufen oft Kinder her, um "blinder Passagier" zu spielen. Haben sie das Glück, den Wagen zu erreichen, so stellen sie sich auf das Trittbrett des hinteren Verons. Wird dies der Kutsher gewahr, so nimmt er die Peitsche und verschont die Kinder. Vor längerer Zeit geriet beim Ausstreifen ein Kind unter den Wagen, kam mit dem Arme ins Rad und wurde schwer verletzt. Der jugendliche Leichtsinn kann sich schwer rächen.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Weserlingen, 19. Februar. (Wahlen zur Gemeindevertretung.) Die diesjährigen Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindevertretung finden wie folgt statt: Am Montag den 16. März für die 3. Abteilung von nachmittags 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr; für die 2. Abteilung von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr; für die 1. Abteilung von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Wahllokal Braunschiger Saal. Aus der 3. Abteilung gehen als Gemeindevertreter H. Peters und H. Schwarz; aus der 2. Abteilung Gemeindevertreter H. Meyer und G. Krüger; aus der 1. Abteilung Gemeindevertreter Hübner. Die Abteilungslisten für diese Wahlen liegen vom 18. Februar bis 4. März während der Dienststunden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

(Eine Parteiversammlung) findet am Sonntag hier, die sich mit der Aufstellung unserer Kandidaten beschäftigen soll. Recht zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Aus der Parteibewegung.

Bei der Gemeinderatswahl in Gera (Neuf), die am Dienstag vor sich ging, blieb die sozialdemokratische Liste in der Minderheit, obgleich die Stimmenzahl die gleiche geblieben war wie bei der letzten Wahl. Nur zwei Sozialdemokraten wurden gewählt. Damit verliert die sozialdemokratische Fraktion die Mehrheit im Gemeinderat. Die bürgerlichen Stimmen nahmen um 200 zu.

Falsche Behauptungen der P. P. S. Der Parteivorstand schreibt uns: In Nr. 31 des "Diennit Robotniczy", dem Organ der polnischen Separatisten in Oberschlesien, wird ein Bericht über eine Konferenz des Parteivorstandes mit Vertretern der P. P. S. veröffentlicht, in dem entgegen der Wahrheit behauptet wird, der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands habe die Parteipresse über den Verlauf der Konferenz tendenziös informiert, die durch sein wiederholtes Bitten veranlaßt worden sei.

Demgegenüber stellen wir folgendes fest: Wir haben über die Konferenz keinerlei Informationen der Presse oder sonst einer Körperschaft zugehen lassen. Die Konferenz ist auch nicht von uns veranlaßt worden. Für uns war nach dem Beschluß des Jenaer Parteitag und nachdem der Vorstand der P. P. S. es abgelehnt hatte, über die Durchführung dieses Beschlusses mit uns zu beraten, die Angelegenheit geklärt. Auf Ersuchen österreichischer Genossen, die im Einverständnis mit dem Vertreter der galizischen P. P. S., Genossen Diamand, uns gegenüber den Wunsch äußerten, über das Verhältnis der preussischen P. P. S. zur Gesamtpartei noch einmal mit uns zu verhandeln, haben wir uns zu solchen Verhandlungen bereit erklärt. Indes haben wir sogleich darauf hingewiesen, daß an dem Jenaer Beschluß nichts geändert werden könne. Den ersten Vorschlag Diamands für den Tag der Sitzung konnten wir nicht abgelehnen, daher ersuchten wir ihn später, einen andern Tag vorzuschlagen. Das geschah und Diamand teilte mit, daß er mit Genossen aus Wien nach Berlin käme und gleichzeitig auch Einbürgerung geladen hatte. Daraufhin fand am 1. Februar die Konferenz statt, die resultatlos verlief, da die

Vertreter der P. P. S. den Jenaer Beschluß nicht anerkennen und auch auf den gewerkschaftlichen Separatismus nicht verzichten wollten.

Auch die Angabe des "Diennit Robotniczy", die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie im Internationalen Bureau hätten anlässlich der letzten Sitzung des Bureaus in London den Genossen Diamand ersucht, bevor der Protest gegen den Jenaer Beschluß den einzelnen Parteien zugestellt werde, sich erst mit dem Parteivorstand in Berlin zu verständigen, entspricht nicht der Wahrheit. Unsere Vertreter haben dem Genossen Diamand unter Hinweis auf die Verhandlungen, um die er und die österreichischen Genossen erjucht hätten, erklärt, daß sie auf den Protest, wenn er eingebracht würde, mit aller Entschiedenheit und Deutlichkeit antworten müßten.

Wenn gegenüber diesen Tatsachen die P. P. S.-Genossen in ihrem Blatt erklären:

Wir stellen fest, daß weder uns noch Genossen Diamand auch nur in den Sinn kam, uns an die deutsche Partei zu wenden, so ist das nur eine Probe von jener Unwahrhaftigkeit, mit der die P. P. S. fortgesetzt operiert und die so vergiftend und zerrütend auf die oberste Arbeiterbewegung wirkt.

Der Parteivorstand.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Beendeter Boykott über die Wurstfabrik von Boß u. Eisner in Nottorf (Holstein). Nach 14-tägigem Kampfe kam es am 16. Februar zu einem annehmbaren Tarifabschluss zwischen genannter Firma und dem Zentralverband der Fleischer. Tariflich festgelegt wurde die Arbeitszeit, Pausen, Bezahlung der Ueberstunden wochentags und Sonntags. Die Mindestlöhne betragen nunmehr für ledige Gesellen 14 Mark, für verheiratete Gesellen 28 Mark und für Hilfsarbeiter über 18 Jahre 25 Mark pro Woche, 6 Wochen nach Einstellung und nach 1 Jahr erfolgt je 1 Mark Zulage. Der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist insoweit anerkannt, daß die Firma je nach Dauer der Beschäftigung bis zu 3 Wochen bei Krankheit und militärischen Uebungen den Lohn weiterzahlt. Die Arbeit wurde am Dienstag früh wieder aufgenommen. Zeitlich wurde bei Beginn des Kampfes angenommen, daß die Arbeitszeit bis 7 1/2 Uhr ausgedehnt werden solle. Dies ist von der Firma nicht beabsichtigt worden und stellen wir dies hiermit richtig. Die Boykottkommission.

Leitergerüstbauer in Köln. Im vorigen Jahre wurde mit den Unternehmern im Leitergerüstbauwerke nach vorausgegangenem 14-tägigen Streik ein Tarifvertrag abgeschlossen. Aus dem Umstand, daß die in diesem streikenden, gefährlichen Beruf tätigen Kollegen zum weitest größten Teile als Saisonarbeiter in Betracht kommen und daher mit großer Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, konnte man sich mit der Fortdauer der jetzt bestehenden, teils noch sehr im arge liegenden Lohnverhältnisse nicht mehr einverstanden erklären. Am Ende des vorigen Monats wurden die alten Verträge gekündigt und am 16. Februar der neue Entwurf den Unternehmern zugeandt. Nun hat es den Anschein, als wenn auch in diesem Jahre die Unternehmer sich nicht mit der Absicht trügen, die Lohnbewegung auf friedlicher Basis regeln zu wollen, da einer dieser Herren bereits mit dem Import von "Arbeitskräften" aus seinem Heimatort begonnen hat. Alle rechtlich denkenden Arbeiter werden hiermit dringend ersucht, sich nicht verleiten zu lassen, den in Köln um berechnigte, minimale Forderungen kämpfenden Gerüstbauern in den Rücken zu fallen. Zugang ist streng fernzuhalten!

Blutapfelsinen. In die gelben Wertverine müssen sich verabschieden auch sozialdemokratisch organisierte Arbeiter drängen lassen, wenn sie nicht brotlos werden wollen. Das hat natürlicherweise zur Folge, daß die Gelben bei sozialen Wahlen trotz ihrer Mitgliederstärke häufig schlechte Geschäfte machen. Diejenigen gelben Zwangsmitglieder, die zwar äußerlich gelb, innerlich aber rot sind, hat man deshalb "Blutapfelsinen" genannt. Das wurmt die Gönner der Gelben sehr und sie suchen deshalb mit Hilfe der bürgerlichen Presse die Auffassung hierüber, die heute auch in Unternehmertreuen weite Verbreitung gefunden hat, zu dämpfen. Das Wolffsche Depeeschensbureau vertritt diese Lage einen hierauf Bezug habenden Artikel: "Blutapfelsinen" betitelt, der am Kopfe der Vermerk trug: Nur an bürgerliche Blätter zu geben! Der Artikel nimmt Bezug auf die Verhandlungen im Reichstag und im preussischen Landtag, wobei sozialdemokratische Abgeordnete mit ihren Schergen von den Blutapfelsinen sich den Uebergang bisher sozialdemokratisch organisierter Arbeiter in das Lager der Wertvereine zu verhüllen suchten". Mit Hinweis auf die Ergebnisse verschiedener Betriebsfrankentassen-Wahlen wird darin die Auffassung verfochten, daß die gelbe Bewegung eine absolut gesunde Grundlage habe. Warum aber dann die öffentliche Meinung durch offiziös inspierte Artikel bearbeitet werden muß, das ist uns ein Rätsel.

Internationales. In Yorkshire (England) legten am Montag 20 000 Kohlenarbeiter die Arbeit nieder. Aus Grund des Mindestlohngesetzes wurde ihr vor 2 Jahren auf 8,75 Mark festgesetzter Tageslohn jetzt auf 7,25 Mark erhöht. Die Bergarbeiter verlangen, daß ihnen außerdem die inzwischen dreimal eingetretenen Erhöhungen um je 5 Prozent gezahlt werden, denn sonst bedeutet die neue Erhöhung in der Tat eine Lohnherabsetzung. Von dieser Auslegung aber wollen die Unternehmer nichts wissen. In London wurde die Nachricht verbreitet, daß dortige Gasgesellschaften 1 Million Tonnen deutscher Kohlen gekauft hätten, weil diese bei fast gleicher Ergiebigkeit um 3 Mark pro Tonne billiger sind. Da der Preisunterschied wesentlich auf die schlechteren Lohn- und Arbeitsbedingungen in Deutschland zurückzuführen wird, hat die Angelegenheit natürlich in Arbeiterkreisen lebhafteste Beachtung gefunden.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 18. Februar.

Aufgebote: Kaufm. Friedrich Mehm mit Berta Schünhoff. Kaufm. Gottfr. Witte in Bremen mit Lucie Denede hier. Bademeister Paul Hummel hier mit Luise Marg in Gr.-Mottmerleben. Arb. Karl Frost mit Frida Lange. Kaufm. Herm. Wagner in Breslau mit Jeanne Bertin hier. Bureauassistent Franz Gustav Anull in Hamburg mit Ida Elisabeth Dorendorff hier. Kaufm. Eduard Döring hier mit Ida Urban. Photograph Herm. Stiaborn-Berlin mit Elje Baatje.

Geburten: Annemarie, T. des Arb. Friedrich Jordan. Herbert, S. des Schloss. Herm. Endries. Vellen, S. des Klempners Ewald Vogt. Lore, T. des Buchhalters Walter Gesselnberg. Edmund, S. des Revolverbr. Edmund Luckert. Grifa, T. des Maschinenf. Max Ganpel.

Todesfälle: Privatmann Theodor Winter, 80 J. 8 M. 23 T. Schlossergeselle Reinhold Schrader, 19 J. 10 M. 13 T. Gerhard, S. des Metallgießers Friß Paroth, 6 M. 20 T. Kurt, S. des Arb. Karl Brandt, 1 M. 17 T.

Sachsenburg, 18. Februar.

Aufgebote: Geschäftsb. Heinrich Henneboldt mit Hedwig Nieß.

Todesfälle: Witwe Marie Sebestadt geb. Ledderbogen, 60 J. 7 M. 6 T. Privatmann Heinrich Wieger, 63 J. 4 M. 20 T. Witwe Marie Raab geb. Gottschalk, 61 J. 4 M. 9 T. Gastwirt Karl Klauert, 41 J. 4 M. 8 T.

Neustadt, 18. Februar.

Aufgebote: Arb. Gustav Risch mit Magdalene Schünzel. Schlosser Otto Falkenberg mit Marie Summert. Eisenbahnstationsschleife Wilh. Engelmann mit Wilh. Margarete Nöblich geb. Ziemann.

Geburten: Walter, S. des Maurers Herm. Deuer. Heinz, S. des Straßenbahnfahrers Wilhelm Storch. Irma, T. des Kaufm. Ernst Wendel. Editha, T. des Buchbinders Rich. Klinder.

Todesfall: Ehefrau des Handelsm. Gotthilf Sparing, Auguste geb. Nütch verw. Schaller, 63 J. 4 M. 24 T.

Wormerleben.

Aufgebote: Monteur Heinrich Freisinger mit Emma Lausch. Eisenarbeiter Herm. Dreffel mit Emma Michae.

Geburt: Elisabeth, T. des Tischlers Kurt Otto.

Todesfall: Ehefrau Helene Köppler geb. Etienne, 39 J.

Halberstadt.

Aufgebote: Drahtzieher Hermann Kurke mit Alma Frida Schmidt in Hettstedt. Kaufmann Erich Braudmann hier mit Greti Redow in Greifenhagen.

Geschließung: Geschäftsführer Friedrich Leh mit Luise Schmidt.

Geburten: S. des Brauers Louis Petri. S. des Bäckers Gustav Pott. S. des Lokomotivführers Hermann Feuerhake. S. des Damenfriseurs Friedrich Winkler. T. des Handelsmanns Karl Mollath. T. des Arbeiters Franz Schardt. T. des Konbitors Julius Neuforn. T. des Arbeiters Albert Dotsopp. S. des Schmiedes Eduard Hölige. T. des Maschinenführers Felix Blante. T. des Einnehmers Friedrich Hoppe. S. des Drehers Otto Weisenborn. T. des Arbeiters Karl Reuhaus. T. des Arbeiters Gustav Thürmer.

Todesfälle: Witwe Loegtmeyer, Marie geb. Bruns aus Jilly, 59 J. Ehefrau des Arbeiters Bernhard Herfel. Klara geb. Jäger, 28 J. Ehefrau des Privatmanns August Reinde. Johanne geb. Klinder, 86 J. Marie am Ende geb. Depreter, 59 J. Albert, S. des Arbeiters Wilhelm Rose, 4 M. 11 T. Nanni, S. des Arbeiters Friedrich Kröber, 11 M. Handschuhmacher Julius Friisch, 55 J. Arbeiter Wilhelm Schrader, 76 J.

Kalbe.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schreiber mit Anna Emilie Emmer geb. Dietrich in Schönebeck. Handelsmann Friedrich Lohrengel in Uckerleben mit Anna Gerstenberg geb. Gemmeading hier. Landwirt Karl Ballmann in Schönebeck mit Anna Hermsdorf hier. Lehrer Friedrich Richard Jabel in Ucker mit Karoline Berta Elise Conrad in Magdeburg. Wäffler Ludwig Wilhelm Ebert mit Elise Martha Anna Urban in Magdeburg. Kaufmann Günter Wehlan in Bremen mit Margarete Kramer hier. Schlosser Walter Kreckmann mit Elisabeth Karl.

Geschließungen: Arbeiter August Wolter mit Luise Wohlfahrt. Schlosser Wilh. Wörmann hier mit Minna Schäfer in Anseburg. Steiger Franz Meyer in Lossa mit Margarete Lehner hier. Arbeiter Wilhelm Guschmann und Emma Etzel. Landwirt Karl Rößig mit Anna Wüßling.

Geburten: S. des Arbeiters Hermann Lorenz. S. des Zigarrenmachers Hermann Schalk. S. des Schiffers Wilhelm Berger.

Todesfälle: Witwe Johanne Böse geb. Ragerstedt, 72 J. Erich, S. des Arbeiters Friedrich Schröder, 4 M. 20 T. Witwe Auguste Krieg geb. Bretschneider, 62 J. Berta, T. des Arbeiters Karl Kölling, 5 M. 27 T. Pauline Harke geb. Matthias, 32 J.

Schönebeck.

Geschließungen: Eisenarbeiter Theodor Schweichle in Jelsleben mit Ella Daniels hier. Fabrikarbeiter Wilhelm Guhn mit Elje Dennige.

Geburten: Artur, S. des Elektrotechnikers Artur Hing. Erwin, S. des Fabrikarbeiters Willi Gottschalk. Agnes, T. des Kaufmanns Erwin Hildebrand.

Todesfall: Witwe Hedwig Friede geb. Schmidt, 25 J.



Groß. Ausverkauf

wegen Umzugs
mit meinem Engroslager!



Porzellan, Glas, Steingut, Braungeschirr

Emaille, Lampen, Blech- u. Holzwaren

Küchenartikel, Wirtschaftswaren

Wolf Seelentfreund

Breiteweg 66, an der Fontäne.



Donnerstag u. Freitag
besonders billig:

Tischlampen
Küchenlampen



Warenhaus Gebr. Barasch.

BILLIGE LEBENSMITTEL!

Freitag :: Sonnabend

Freitag ::
Sonnabend
Sonntag ::

Große
Vorverkaufs-
Tage

unsrer

39-Pfg.-
Woche!

Käse

| | |
|---|--|
| Schweizerkäse . . . Pfund 95 | Stangenspargel I. 1.35 |
| Eilfiter Käse . . . Pfund 55 | Brechspargel mittel 1.25 |
| Camembert . . . Stück 30 | Apfelmus raffelfertig 48 |
| Bamberger Käse . . Pfund 39 | Erdbeeren roh eingelegt 1.00 |
| Korbkäse, große . . 3 Stück 39 | |
| Spitzkäse 6 Stück 39 | |
| Hauptkäse 8 Stück 39 | |
| Palmfruchtbutter Pfund 63 | |
| Delikate-Margarine Pf. 70 | |
| Kaiser-Auszugweiss-P. 85 | |
| Früh gedraunter Kaffee Pfund 1.20 1.10 bis 2.00 | |
| Sachflammen . . . Pfund 45 35 | |
| Milchbohne . . . Pfund 39 | |
| Rafao Pfund 39 | |

| | |
|--|---------------------------|
| Stangenspargel I. 1.35 | Normaldose 2 Pf. 1 Pf. 70 |
| Brechspargel mittel 1.25 | 70 |
| Apfelmus raffelfertig 48 | — |
| Erdbeeren roh eingelegt 1.00 | 55 |
| Stangensparg., II. 1.70 | 90 |
| Brechspargel, hart 1.45 | — |
| Brechsparg., dünn 1.00 | 55 |
| Jg. Erbsen, mittelf. 55 | 33 |
| Junge Erbsen 45 | 25 |
| Gemisch. Gemüse III 48 | 30 |
| Brech- u. Schmitzbohnen 30 | — |

Wurstwaren

| |
|------------------------------------|
| Hollst. Zerkelwurst i. g. Pf. 1.25 |
| Hollst. Salamiw. i. g. Pf. 1.40 |
| Stett. Zerkelwurst i. g. Pf. 1.40 |
| Poln. Bratwurst i. g. Pf. 1.25 |
| Schinkenpfad . . . Pf. 1.20 |
| Schinken, roh u. gel. 1/4 Pf. 39 |
| 1 fr. Leberwurst, ca. 1/4 Pf. 39 |
| 1 fr. Blutwurst, ca. 1/4 Pf. 39 |
| 6 Paar Wiener Würstchen 39 |
| Gem. Marmel. 5-Pfd.-Ein. 1.20 |
| Bratheringe . . . Dose 48 |
| Bismarckheringe . . Dose 48 |
| Flundern . . . Pfund 50 |
| Büchlinge . . . 10 Stück 39 |
| 1 Spinaal 39 |

Obst

| |
|-----------------------------------|
| Ananas Pfund 75 |
| Blindapfelsinen . . . Pfund 45 35 |
| Kofolbäume Stück 30 |
| Kranzfeigen Pfund 39 |
| Apfelsinen 15 Stück 39 |
| Pflaumen 15 Stück 39 |
| Wanderbirnen 15 Pfund 39 |
| Deuteln Karton 39 |
| Stamensohl 2 Stück 39 |

Weine

| |
|--|
| Roselblumen 1/2 Flasche 70 |
| Riesling 1/2 Flasche 90 |
| Rauschbader 1/2 Flasche 95 |
| Rauschbader 1/2 Flasche 85 |
| St. Bern 1/2 Flasche 1.00 |
| Apfelwein 1/2 Flasche 39 |
| Johannisbeerwein . . 1/2 Flasche 39 |
| Wass. Bernkastel . . 1/2 Flasche 39 |
| Himbeerwein mit Rauschbader 1/2 Flasche 39 |

Konfitüren

| |
|---------------------------------------|
| Blutschokolade . . . Pfund 95 70 60 |
| Borken-Schokolade . . . Pfund 95 |
| Bonsommischung . . . Pfund 60 35 |
| Handhaltfahes . . . 1-Pfund-Karton 65 |
| Theaterkonfekt . . . 1/2 Pfund 39 |
| Kleine Dragee-Osterhäschen Pfund 39 |
| Früchte-Kugeln . . . Pfund 39 |
| Kaffeebohnen Pfund 39 |
| Liebesperlen Pfund 39 |

1913er... **Schleider-Ausschnitt**



Wie ein sanfter Regen
die erschlafte Pflanzen erquicht, genau so erquiden meine hervorrag. Qualitäten in Zigarren den ermüdeten Körper.
Seit Jahren ist es weit und breit bekannt:
OTTO SCHMID
Auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit stehen Otto Schmid's Fabrikate in Zigarren.

Otto Schmid, Magdeburg
Regierungsstraße 18, gegenüber der Staatsbank.
Zigaretten, Zigarren und Tabak zu gros - Fabrikat 472
1913er Katalog mit Abbildungen gratis und franco.

Gustav Möriz, Lederhandlung
Eubenburg, Halberstädter Str. 52 - Fernspr. 4199
Sohlenlederausschnitt
Ein großes Stück Leder für billiges Geld!
grünen Sohlen

Freitag und Sonnabend
Ralbfleisch billiger!
Niere 70 | Brust 50
Rücken 70 |
Schweinefleisch billiger!
Schinken 80 | Kopf 15
Rippe, Raten 80 | Bstel 60
Karbonade 80 |
Buschhasen billiger!
Wildkaninchen billiger!
A. Bosse, Str. Münzstraße 14.

Wir offerieren stets frisch:
Riebels
Spitzkugeln

Buckau
Die beste Gelegenheit, billig Schuhwaren einzukaufen, bietet mein großer **Inventur-Ausverkauf!**
Betrachten Sie meine Auslagen. Schluß 22. Februar.
Schuhhaus Brandt, Ecke Gärtnerstraße.

Herren-Artikel!
Willy Kohl
Neustadt, Brüderstraße 16

Möbel-Ausstattungen
mit Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer für alle Küchen in allen modernen Farben empfiehlt sich preiswert.
C. Dittmar, Tischlermstr.
Tischlerkrugstraße 25/26.

Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme
Sanitäts-Honigkuchen, dick, Mandelthorner, Kräutermoppen, Nürnberger Plätzel, Prima Pariser Pflastersteine, Ypsilanti, Schokoladen-Ypsilanti, Aachener Printen, Griechische Nüsse mit und ohne Mandeln, ff. Makronen.
Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik
Detail: Schwibbogen 7, Telefon 5517.
Fabrik und Kontor: Große Diesdorfer Straße 249, Telefon 1214.
Riebel & Lindner.

Leser und in der „Volksstimme“ veröffentlicht worden ist, schrieb Herr Ruschke wörtlich:

Geehrter Herr!

Kollege Schröder sagte mir soeben, daß Sie mich telefonisch verlangt haben. Ich nehme an, daß Sie wissen wollten, ob ich nun bereit bin, am Sonntag in Verichow zu reden. Ich dachte am Mittwoch (an welchem Tage Herr Ruschke seine Zusage gegeben hatte) leider nicht daran, daß ich an diesem Sonntag Redaktionsdienst habe. Ich bin daher am Sonntag leider verhi. dert.

Es folgt dann der bereits bekannte Teil des Briefes, den wir hier noch einmal zum Abdruck bringen:

Ich halte angesichts der politischen Situation es für selbstverständlich, daß die fortschrittlichen Wähler in der Stichwahl für Haupt eintreten müssen. Die Konfliktslust des Junkertums würde durch einen konservativen Stichwahltag in Verichow erheblich gesteigert, und ich glaube, daß der Ausfall der Hauptwahl deutlich zeigt, daß die Kosten eines Konflikts in erster Linie vom Liberalismus getragen werden. Aber davon abgesehen, wäre es auch eine große Kurzsichtigkeit vom Bürgertum, wenn es den geringen Einfluß, den es durch die gegenwärtige ziffermäßige Linksmehrheit im Reichstag hat, preisgeben wolle. Das würde der Fall sein, wenn Haupt unterläge. Um das auf alle Fälle zu verhindern, ist nach meiner Ueberzeugung ein geschlossenes Eintreten der Liberalen für Haupt politische Pflicht. Ich hätte diese Ansicht gern auch in öffentlicher Versammlung vertreten, und habe selbstverständlich nichts dagegen, wenn sie dort durch Verlesen dieses Briefes zum Ausdruck gebracht wird.

Jeder objektive Wähler und Leser wird aus der vorliegenden Tatsache — und Herr R., dem der Mut fehlt, seinen Namen unter seine Verdächtigung zu setzen, kann jederzeit das Original des Briefes in meinem Bureau einsehen — entnehmen, daß es sich tatsächlich um einen gemeinen Wahlschwindel handelt, der aber nicht von der Sozialdemokratie, sondern von der andern Seite injiziert worden ist.

Das sozialdemokratische Kreiswahlkomitee.
J. A.: Magnus Gebhardt.

Es ist allerdings zu erwarten, daß eine zermalmete Wahlliste in letzter Stunde durch ein paar Duzend anderer ersetzt wird. Wenn ein Konservativer in die „höchst gemischte Gesellschaft, die sich Reichstag nennt“, aufgenommen werden möchte, kommt es seinen Leuten auf ein bißchen Schwindel mehr oder weniger nicht an.

Konservative Gewaltpolitik auf dem Lande.

Zur preussischen Landtag wurde am Mittwoch beim Etat des Ministeriums des Innern das Kapitel „Landräatliche Behörden“ behandelt. Redner aller Parteien — mit Ausnahme der Konservativen natürlich — hatten Klagen gegen diese Behörden vorzubringen. Grundsätzlich aber ging ihnen mit unanfechtbarem Material der Redner der Sozialdemokratie, Abgeordneter Reinert, zu Leibe. Wir lassen seine Rede hier ausführlich folgen und empfehlen sie vor allem den Wählern in Verichow 1 und 2 zur aufmerksamen Lektüre. Reinert führte aus:

Der Antrag v. Campe auf schnelle Verstaatlichung des landräatlichen Bureaus ist uns sympathisch, einmal, weil man dann die Wahlmotive nicht mehr auf das Bureaupersonal schieben könnte, und dann wegen der oft elenden Bezahlung der Bureauführer, denen in einem Insuperat 20 Mark monatlich angeboten werden. (Hört, hört! links.) Wenn die Verwirklichung des Antrags so viel Geld kosten würde, so bewiese das nur, daß jetzt fürchtbar gespart wird an dem Bureaupersonal. Wir stimmen für den Antrag. Die außerordentliche Vielseitigkeit des Landrats ist unbestreitbar, er hat ein ungeheures Tätigkeitsgebiet. Warum lastet man ihm dann noch Versicherungsgeschäfte und die Aufsicht über kleine Versicherungsunternehmen und den für ihn höchst bedenklichen Vorstoß im Versicherungsamt auf, der ihn vielfach zum Richter in eigener Sache macht. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Unklar ist die Verfügung über die Vertretung des landräatlichen Vorstehenden. Wenn wirklich der Kreissekretär oder Kreisversicherungssekretär Vorstehender sein dürfte, würde er kein Richter in eigener Sache sein. Der Landrat als Sektionsvorstand der Landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen ist doch stets Partei, wenn er im Versicherungsamt Maßnahmen im Unfallwesen trifft. Das widerspricht den Interessen der Versicherer, denn das Versicherungsamt kann den Versicherer auch gegen seinen Willen aus einer in eine andere Heilanstalt bringen, was der Sektionsvorstand der Landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen nicht tun kann. Bei Unfallereignissen in der Landwirtschaft kann der Landrat in allen möglichen Funktionen zugleich auftreten. Eine Revision dieser fehlerhaften Ausführungsbestimmungen, eine Trennung von Landrats- und Versicherungsamt ist unerlässlich.

Als Vorsitzende der Versicherungsämter handeln die Landräte genau so wie als Polizeibeamte. Sie lassen es an Entgegenkommen gegen die Versicherer fehlen.

Nun das Kapitel

Landräte und Vereinsgesetz.

Da fehlt es uns wahrlich nicht an Material, wir könnten mit den Hebergriffen Stunden füllen. Statt der versprochenen lokalen Handhabung haben wir eine hinterhältige Auslegung erlebt. Die der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg ausdrücklich als ausgeschlossen erklärt hatte. (Hört, hört!) Entgegengetreten wollten damals die verbündeten Regierungen, jeder Kleinlichen Handhabung des Gesetzes! Heute würde der ausgelacht, der von einer lokalen Handhabung des Gesetzes in Preußen sprechen wollte. Der Minister erläßt Verfügungen — aber die Landräte tun, was sie wollen und vertrauen auf das Oberverwaltungsgericht. Der Minister ist höchst einverstanden mit einer geradezu jeltzamen Aufwendung von Intelligenz zur Eskamotierung des Vereinsgesetzes. Im Ministerialblatt für innere Verwaltung werden alle die Vollrechte benennenden Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts sofort zur Ermunterung der Landräte abgedruckt, nie aber Entscheidung zugunsten des Volkes und gegen die Polizei. Nicht lokal ist das, sondern böswillig! (Sehr wahr! h. d. Soz.) Der Ministererlaß über die ungeschickliche Einziehung der Wählerlisten von 1911 ist in dem Ministerialblatt nicht abgedruckt! Natürlich, es handelt sich ja um ein Recht des Volkes!

Frühzeitig zur Wahl gehen!

Am Hauptwahltag ist in den Städten und größeren Wahlorten hindernd gewesen, daß die Parteigossen und Parteianhänger nicht frühzeitig zur Wahl gegangen sind. Jeder glaubt am besten zu tun, wenn er die Ausübung des Wahlrechts möglichst bis in die letzte Wahlstunde hinauschiebt. Diese Ansicht ist natürlich nicht richtig und erschwert allen am Wahltag tätigen Personen die Arbeit ungemein. Erfahrungsgemäß weiß man dann im Wahlvorstand in den Vormittagsstunden nicht, wie die Zeit hinzubringen ist, während in den Mittags- und Abendstunden großer Andrang herrscht und mit übermäßiger Hast gearbeitet werden muß. Eine solche Erledigung der Wahlgeschäfte macht es auch uns selbst unmöglich, der Stimmabgabe zu folgen. Kurz: alle die vielen unliebsamen Begleitererscheinungen und Folgen einer planlosen Stimmabgabe am Wahltag können vermieden werden, wenn alle die, denen die Zeit oder die wirtschaftliche Stellung das zuläßt, möglichst frühzeitig zur Wahl gehen.

Der Landrat, der die Mitgliederlisten der Vereine nicht mehr fordern kann, schiebt einfach den Gendarmen in die Versammlung, um zu sehen, wer da ist und davon

zur Schädigung der Leute Gebrauch zu machen.

So wird das Gesetz einfach umgangen! Turnvereine, Gesangsvereine, Gewerkschaften werden von den Landräten unausgesetzt verfolgt. In Hannover hat man sogar einen Arbeiter-Kinderchor als politisch erklärt und den Kindern den unentgeltlichen Gesangsunterricht geraubt. Geweint haben die Kinder, als sie es hörten. (Hört, hört! h. d. Soz. Einige Mitglieder der Rechten lachen.)

Man vermeidet es, die angebliehen Ueberreiter des Vereinsgesetzes vor Gericht zu ziehen, denn da riskiert man eine Freisprechung und dadurch eine Brandmarkung der Landratsloyalität, die sich besonders gegen den Landarbeiterverband richtet, den ein landbändlerischer Dr. König für politisch erklärt hat, der auch der Polizei empfiehlt, die Vorstandsmitgliederlisten zu fordern und die „politischen“ Versammlungen des Landarbeiterverbandes zu überwachen. Das hat der Bund der Landwirte den Landräten unterbreitet, und gehorham verfahren sie danach. Und wie! (Der Redner bringt mehrere Beispiele dieser neuen Schikanen vor.) Wesperechungen über die humanitären Bestrebungen, die Unterstühtungseinrichtungen des Verbandes hat man auseinandergerissen. In einem Falle hat der Landrat die Beschwerde zurückgewiesen, weil man in der Versammlung über Politik habe sprechen wollen! Aber natürlich zeigt er den Veranstalter nicht wegen Nichtanmeldung der Versammlung bei der Staatsanwaltschaft an, denn da wäre schließlich die Landratspraxis gebremst worden. (Sehr wahr! links.) Unerbört ist es doch, daß die Landräte den Bürgern die hohen Kosten und Mühen des Kampfes ums Recht bis an die höchsten Instanzen auferlegen, weil sie ihnen das klare Recht vorenthalten. Und ein Amtsvorsteher droht sogar einem Versammlungsvorstand auf Grund des Versammlungsgesetzes von 1850 eine Strafe von 25 Reichstalern an. (Stürmische Heiterkeit links.)

Wir protestieren dagegen, daß man unsre sämtlichen Organisationen und Vereine als

Versuchssubjekte für Polizeischikanen

benutzt. Was nützt die gerichtliche Satisfaktion nach 1½ Jahren — zunächst hat die Polizei ihren Zweck erreicht, und darauf sieht sie ab! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Reichstagskommission für das Vereinsgesetz hatte ein solches Vertrauen zu den Versicherungen Bethmanns und der Regierung, daß ein freisinniger Abgeordneter meinem Freunde Hue 100 Mark für jede Schikane bot. (Heiterkeit.) Und heute? Eine Schande ist es, wie die Landräte das Gesetz verdrehen und es zu einer Schikane gegen die Arbeiterbewegung gestalten! (Zustimmung links.)

Empörenden behördlichen Terrorismus leistete sich der Amts- vorsteher von Hülbe, indem er den Buchdruckereibesitzer Ernst vor die Wahl stellte, entweder einen vom Amtsvorsteher als sozialdemokratischen Agitator bezeichneten Arbeiter zu entlassen oder die Arbeit zu verlernen. (Hört, hört! links.) Der Landrat von Quikamer deckt den empörenden brutalen repressiven Terrorismus dieses Amtsvorstehers, der vorher die ihm anvertraute Gemeindevverwaltung von Neumünster-Dietrichsdorf so verlottert hatte, daß die Gemeinde ihn durchaus loswerden wollte. Er ging aber erst, nachdem er von der Gemeinde 50 000 Mark erpreßt hatte. Und solche Leute deckt der Landrat und bekräftigt unsre innere Verwaltung! Der von ihm um die Exzess gebrachte Buchdrucker erhielt von seinem Prinzipal das glanzendste Zeugnis. Die niedrige Verfolgungsjucht des Amtsvorstehers aber ist die hohe Empfehlung für ihn nach oben hin. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Stets stehen die Landräte auf der Seite der Volksherrscher, die sie noch ermuntern. Gegen die organisierte Arbeiterkraft ist ja alles erlaubt, da herrscht die kleinliche Rechtsucht. Die Gemeindevverwaltung von Lauterbach wurde mit Entziehung des Staatszuschusses für den Gemeindeparkplatz bedroht, wenn sie die Arbeiterjugend auf diesem Platze spielen und turnen lasse. (Hört, hört! h. d. Soz.) Solcher Willkür gibt es zahllose und besonders in der Handhabung der Genossenschaft. Strafanträge von Landarbeitern gegen Gutsbesitzer werden abgewiesen, wenn der Beschuldigte die Angaben des Mißhandelten bekräftigt. Wäre es umgekehrt, würde natürlich des Gutsbesitzers Zeugnis gegen den Arbeiter die größte Rolle spielen. Auf Anzeigen der Gutsbesitzer aber werden dann gegen die Arbeiter wegen Verlassens der Arbeit usw. die höchsten Strafen verhängt und z. B. für 30 Mark Geldstrafe 7 Tage Haft angedroht. (Hört, hört! h. d.

Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses

erfolgt für Burg am Freitag abend in den drei Lokalen: „Stadt Magdeburg“, „Grand Salon“, „Hohenzollernpark“.

Soz.) Gegen arme Dienstboten, die gezwungen durch Mißhandlungen den Dienst verlassen, werden hohe Geldstrafen angedroht, die sie gar nicht bezahlen können und die den Verdienst für lange Zeit aufzehren. Da ist doch, wie die traurigen Zustände schon sind, die sofortige zwangsmäßige Zuführung noch solchen Vermögenslosen vorzuziehen, die rein schuldlos sind. Und dann sagt man den Betroffenen noch, daß sie sich nicht beschweren könnten, während ihnen dies und auch noch das Verwaltungsstreitverfahren zusteht! Solche traurigen Zeugnisse für unsre gesamten Rechtszustände, für die Rechtlosigkeit der Arbeiter können Sie vom Landarbeiterverband zahlreich erhalten. (Der Redner bringt noch mehrere vor, darunter einen, wo ein Injuriert, der eine gesundheitsschädliche Wohnung nicht bezog, wegen Kontraktbruchs zu 3 Mark verurteilt wurde. (Abg. Varenhorst (ft.): Das ist wenig!) Sehr nett, Herr Varenhorst, daß sie als Richter das sagen, während selbst der Amtsanwalt nachher bei der gerichtlichen Entscheidung die Wohnung als eine Wanzenburg bezeichnete.)

Es wäre Zeit, daß die Verwaltungsbehörden, statt die Arbeiter als ihre Feinde und sich als die Diener des Großgrundbesitzes zu betrachten, für die breiten Volksmassen, für die Unterdrückten und Schwachen eintreten. Aber das werden ja die Landräte nicht tun und so werden ihre Geschwindigkeiten und ihre Willkür schließlich auch noch denjenigen, die glauben, in einem Rechtsstaat zu leben, die Augen öffnen und der Sozialdemokratie noch größere Triumphe verschaffen. Arbeiten Sie nur so weiter! (Sehr wahr! Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Unsre Versammlungen.

Genthin, 19. Februar. In überaus stark besuchter Versammlung sprach der Genosse Reinert über die bevorstehende Stichwahl. In trefflicher Weise zeichnete er ein Bild der gegenwärtigen Lage, die alles andere bedinge, als einen Reaktionsist in den Reichstag zu wählen. An der Hand von zahlreichen Beispielen zeigte er, daß auch die Fortschrittler unmöglich einen Konservativen wählen können, wollen sie sich nicht ihr eigenes Grab schaufeln. Treffend zeigte er, wie die Konservativen in ihren Flugblättern es sehr vermeiden, das Wort konservativ zu gebrauchen, ihr Kandidat ist plötzlich zum „nationalen“ geworden, damit nur ja die Fortschrittler auf den Leim gehen sollen. Er forderte auf, alles daranzusetzen, damit am 20. Februar der Sieg uns zufalle. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß besonders diejenigen, welche auswärts arbeiten, zur Wahl erscheinen, dann müsse uns auch der Sieg gelingen.

Drewitz, 19. Februar. Auch hier war es kurz vor der Entscheidung noch möglich, eine Wählerversammlung abzuhalten. Sie war außerordentlich gut besucht und berechtigt in bezug auf Stimmabgabe am Stichwahltag zu den schönsten Hoffnungen. Redner war der Genosse Haupt. Er zeigte in marigen Ausführungen, wo der Feind steht und daß dieser dem Kampf gilt. Auf jede Stimme komme es an. Jeder müsse Agitator sein. Die Versammlung wird sicher ihre Wirkung in einer vermehrten Stimmabgabe für Haupt finden.

Letzte Nachrichten.

Der Verfassungskonflikt in Schweden.

* Stockholm, 19. Februar. In beiden Kammern des Reichstags gab die neue Regierung eine Erklärung über ihre Politik ab, die in der ersten Kammer vom Minister des Innern, in der zweiten vom Ministerpräsidenten Sammaritzki verlesen wurde. Es heißt darin: Die Aufgabe des neuen Ministeriums ist die Lösung der Verteidigungsfrage. Das vollständige Projekt wird baldmöglichst ausgearbeitet und der Antrag dem Reichstag vorgelegt werden, nachdem die Wähler nach der Wahl am 2. März der zweiten Kammer Gelegenheit gehabt haben, auf Grund dieser Wahlparole ihre Stimmen abzugeben. Die über andere Fragen (gemeint ist der Verfassungskonflikt) herrschenden Meinungsverschiedenheiten könnten bei der gewöhnlichen Wahl im Herbst zu ihrem Rechte kommen.

Bei der Debatte, die in der ersten Kammer auf die Erklärung des Ministers des Innern Wallenberg folgte, führte Stieffen (Soz.) aus, daß das neue Ministerium nach den Neuwahlen fühlen werde, daß ihm nicht nur das Vertrauen der Reichstagsmehrheit, sondern des ganzen schwedischen Volkes fehle. Der Justizminister verlas sodann eine Erklärung, in der der Gebante an einen konstitutionellen Konflikt zurückgewiesen wurde. Die Regierung sei davon überzeugt, daß der König nicht gegen die Verfassung handle und auch in Zukunft nicht gegen sie handeln werde. Trygger (Rechte) gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Neuwahlen auch eine günstige Lösung der Verteidigungsfrage zu Stande kommen werde. Die liberalen Parteiführer schlossen sich dieser Erklärung an, wiesen aber darauf hin, daß die Regierung sich in keiner Weise auf eine Parlamentarismehrheit stützen könne.

In der zweiten Kammer erklärte Pranting (Soz.), das Ministerium bedürfte eine bestimmte Abschnahme vom parlamentarischen System. Ober (liberal) hoffte auf eine günstige Lösung der Verteidigungsfrage, gab aber seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung so geringe Aussicht habe, diese Hoffnung zu verwirklichen. Lindman (Führer der Rechten) betonte, daß für die Rechte die Verteidigung die wichtigste Frage sei. Er ver sprach im Namen seiner Partei, die Regierung zu unterstützen.

Beide Kammern schlossen die Debatte ohne eine Abstimmung, da nach der Geschäftsordnung eine Abstimmung über eine ministerielle Erklärung unzulässig ist.

Ab. Odén, 19. Februar. Auf der Eisenbahnstrecke Bögen-Proviken ließ sich gestern abend der Primaner Rindies, der Sohn eines Pfarrers, von einem Zug überfahren: der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Rindies stand vor dem Abtransporten und war einer der besten Schüler. In seiner Tasche wurden drei Briefe an seine Eltern und seinen Direktor gefunden, dem er für die Rüge dankt, die die Lehrer mit ihm gehabt hätten.

Pc. Paris, 19. Februar. In der Handelsmarine von Marseille droht ein neuer Streit auszubrechen. Die Offiziere der Handelsmarine hielten gestern eine Versammlung ab, die einen förmlichen Verlauf nahm. In dieser Versammlung wurde beschlossen, bereits heute teilweise in den Streik einzutreten, und zwar soll der Ausstand zunächst bei der Marseiller maritime beginnen und, wenn diese Gesellschaft nicht nachgibt, sich auch auf die andern Gesellschaften, die ihren Sitz in Marseille haben, ausbreiten.

Wettervorhersage.

Freitag den 20. Februar: Unruhig, trübe, müß, Regen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Großer Extraverkauf!

**Donnerstag
Freitag
Sonnabend**

Betten Bettfedern Eisen-Bettstellen

zu extra billigen
Preisen

Sorte 7
Weißer Kopffedern 2.10
Pfund

Sorte 8
Weißer Kopffedern 2.50
vorzügl. Ware Pfund

Sorte 0
Wild-Federn 25
Pfund

Sorte 1
Hühner-Federn 40
Pfund

Sorte 2
Füll-Federn 85
Pfund

Sorte 3
Enten-Federn 1.20
Pfund

Sorte 4
Enten-Halbdauen 1.50
Pfund

Sorte 5
Graue Entendauen 2.70
Pfund

Sorte 9
Weißer Kopffedern 2.70
Pfund

Sorte 11
Land-Kopffedern 2.90
Pfund

Sorte 12
**Weißer Landrupf-
Gänsefedern** 3.60
Pfund

Sorte 13
Weißer Halbdauen 4.20
weich u. sehr
füllkräft. Pfd.

Sorte 15
Weißer Daunen 4.75
Pfund

Sorte 16
Weißer Daunen 6.00
Prima Qualität Pfund

Fertig genähte Inlette

- aus ganz und rot gestreiftem Körper-Stoff
- Kopfkissen** Stück 1.90 1.10 **85** J
 - Oberbett** Stück 4.25 3.75 **2.90**
 - Unterbett** Stück 4.25 3.75 **2.90**
- aus rot und weiß gestreiftem Julett
- Kopfkissen** Stück 95 **75** J
 - Oberbett** Stück 3.10 **2.35**
 - Unterbett** Stück 3.10 **2.35**
- aus la. schiffartigen und feinstreiftem Julett
rot und rot/weiß gestreift
- Kopfkissen** Stück 2.50 1.90 **1.65**
 - Oberbett** Stück 3.90 3.75 **6.00**
 - Unterbett** Stück 3.50 7.25 **6.50**

Fertig genähte Betten

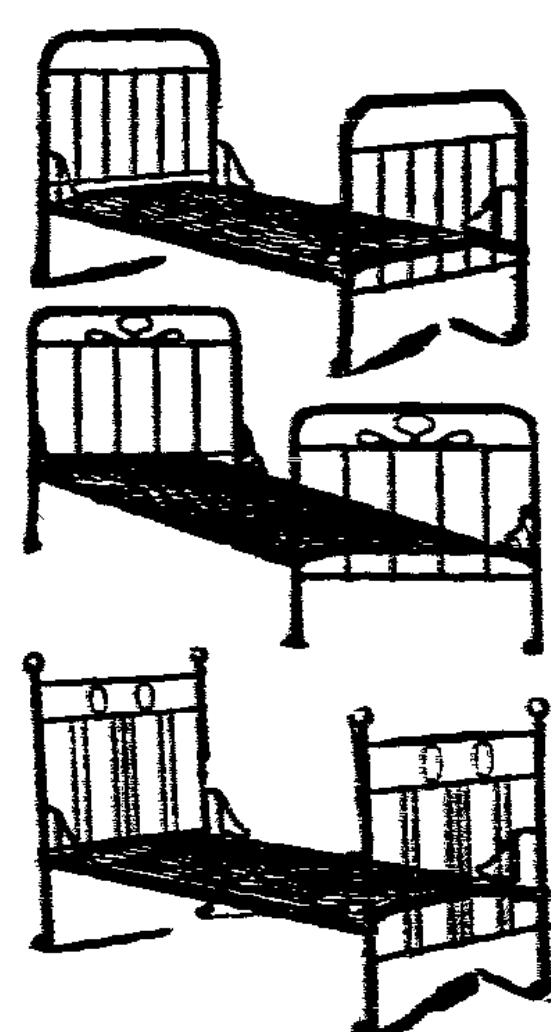
bestehend aus:
**1 Deckbett, 1 Unterbett,
2 Kopfkissen**

- Nr. 1 aus rot-weiß gestreiftem Julett, gefüllt mit 14 Pfund Federn **9.75**
- Nr. 2 aus ganz rot gestreiftem Stoff, gefüllt mit 14 Pfund Federn **12.50**
- Nr. 3 aus rot-weiß gestreiftem Julett, gefüllt mit 14 Pfund Federn **16.50**
- Nr. 4 aus ganz rot gestreiftem Julett, gefüllt mit 14 Pfund Federn **22.00**
- Nr. 5 aus ganz rot gestreiftem Julett, gefüllt mit 14 1/2 Pfund Federn **26.75**
- Nr. 6 aus rot/weiß gestreift. besten Julett, gefüllt mit 14 1/2 Pfund Federn **34.25**
- Nr. 7 aus Prima Silber-Julett, in rot und weiß gestreift, mit guter Federfüllung **41.50**

Fertig genähte
Bettbezüge

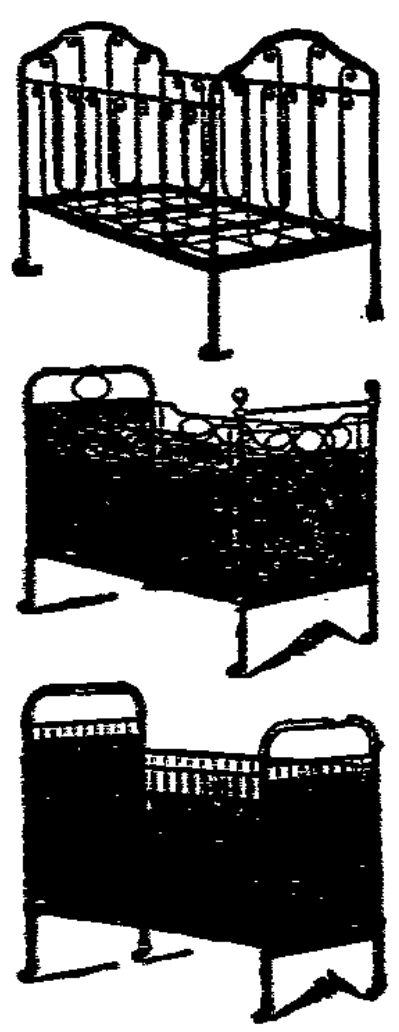
- bestehend aus 1 Deckbett und 2 Kopfkissen
- aus Bettfatum und Salm Couverture Garnitur 6.20 4.75 4.00 **3.00**
 - aus kariertem Bettzeug Garnitur 5.00 4.50 3.75 **3.25**
 - aus Louisiana-Stoff, vorzügliche Qualitäten Garnitur 6.00 5.00 3.75 **3.25**
 - aus weißem Bettfatum Garnitur 7.50 5.90 5.00 **3.75**
 - aus weißem Bettbarn Garnitur 9.75 8.75 7.50 **6.25**

| | | | | | | | |
|----------------------------------|---------|---------|---------|-------------------------------------|---------|---------|---------|
| Weißer Doppelbett 180x225 | 150x200 | 150x200 | 150x200 | Weißer Halbteil-Bett 150x225 | 150x300 | 150x300 | 180x300 |
| gute feinst. Qualität Stück | 2.75 | 2.00 | 1.65 | 2.75 | 2.50 | 2.15 | 1.75 |



Bestens preiswert! Eisen-Bettstellen

- Polster-Matratzen**
- Nr. 500 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **16.50**
 - Nr. 511 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **20.00**
 - Nr. 512 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **21.50**
 - Nr. 513 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **23.50**
 - Nr. 514 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **26.00**
- Polster-Betten**
- Nr. 100 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **12.00**
 - Nr. 101 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **16.00**
- Stahl-Betten**
- Nr. 102 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **8.00**
 - Nr. 103 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **12.70**
 - Nr. 104 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **17.50**
 - Nr. 105 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **19.50**
 - Nr. 106 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **23.50**
 - Nr. 107 mit 12 Spalten, Matratze, Kopfteil u. Fußteil, Größe 90x190 **30.00**



H. LUBLIN